Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 235 Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 14. Oktober 1938 **62. Jahrg.**

Volksgenossen jenseits der Olsa

Mindestens 25 000 Deutsche.

Einer Betrachtung der „Schlesischen Tageszeitung“ in Breslau über das Deutschtum in dem von Polen neu gewonnenen Teschener Gebiet entnehmen wir folgende Angaben:

Volkstumspolitisch vollzieht sich die Auseinandersetzung in erster Linie zwischen Polen und Tschechen. Aber neben Polen und Tschechen gibt es im Teschener Gebiet auch Deutsche. Am bedeutsamsten sind die deutschen Siedlungsgebiete in und um Oderberg, Neu-Oderberg und Pudlau,, in und um Freistadt sowie in Teschen-Stadt. Aber auch weiter südlich, bei Trienitz sowie in anderen Gebieten siedeln Deutsche in beträchtlicher Zahl. Nach den amtlichen tschechischen Volkszählungen von 1921 und 1930 wurden festgestellt im Gerichtsbezirk Oderberg 7840 bzw. 7537 Deutsche (= 19,7 bzw. 15,5 v. H.), Freistadt 4373 bzw. 3651 Deutsche (= 6,0 bzw. 4,2 v. H.,) Teschen 5278 bzw. 5471 Deutsche (= 13,4 bzw. 10,8 v. H.) Jablunkau 769 bzw. 523 Deutsche (= 3,03 bzw. 1,73 v. H.). Insgesamt also 1921 18 260, 1930 17 182 Deutsche.

Daß diese Zahlen der tschechischen Volkszählung zu niedrig sind, haben u. a. die Bezirkswahlen von 1928 und 1935 erwiesen. Ohne Berücksichtigung kommunistischer Stimmen ergaben sich 1928 bzw. 1935 folgende deutschen Stimmzahlen: Gerichtsbezirk Oderberg 3845 bzw. 4403, Freistadt 2753 bzw. 2698, Teschen 2405 bzw. 2948, Jablunkau 309 bzw. 216. Die Entwicklung von 1928 zu 1935 zeigt also einen gewissen Rückgang im südlichen Jablunkauer Bezirk, Beharrung im Gerichtsbezirk Freistadt und eine erhebliche Zunahme der deutschen Stimmen in den Gerichtsbezirken Teschen und Oderberg. Insgesamt stellte sich die deutsche Stimmenzahl in dem zur Tschechei gehörenden Teil des Teschener Schlesien 1928 auf 9312, im Jahre 1935 auf 10 265. — Wenn also die tschechische Volkszählung von 1930 nur 17 182 Deutsche ermittelte, die Bezirkswahl von 1935 an wahlberechtigten deutschen Stimmen allein 10 265 ergab, so liegt auf der Hand, daß man bei Berücksichtigung der nichtwahlberechtigten Kinder und Jugendlichen mit mindestens 25 000 Deutschen insgesamt zu rechnen hat. Dabei ist noch nicht einmal in Betracht gezogen, daß seit 1919 unter tschechischem Druck zahlreiche Deutsche haben abwandern müssen.

Auch um das Schicksal der Deutschen geht es bei Teschen-Schlesien. Sie gehören zu den Getreuen der großen volksdeutschen Gemeinschaft, und ihnen verdankt das umstrittene Gebiet wesentliche Leistungen in Kultur und Wirtschaft.

Welche Zukunft hat dieses Deutschtum?

Der in Chorzow erscheinende „Oberschlesische Kurier“ hat einen Berichterstatter in das Olsa-Gebiet entsandt, um die neuen Glieder der deutschen Volksgemeinschaft in Polen zu grüßen und kennen zu lernen. Er schreibt, wie stark in den Olsa-Deutschen die Erwartung gewesen sei, daß ihnen nach den Worten des schlesischen Wojewoden jene Achtung entgegengebracht werde, auf die feste Charaktere Anspruch haben. Dann heißt es weiter:

Die Deutschen im Teschener Gebiet hatten bisher ein hoch entwickeltes deutsches Schulwesen, ein reges deutsches Kulturleben und beträchtlichen Anteil auch am politischen Leben in Staat und Gemeinde sowie am Wirtschaftsleben. Nun sind zunächst einmal im Zuge der Neuordnung sämtliche Parteien und Vereine aufgelöst worden. Eine Wiederaufnahme der Tätigkeit aller dieser Organisationen wird erst nach Genehmigung der Satzungen durch die Behörden möglich sein, was sicherlich eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird. Bis dahin fehlt den Deutschen dieses Gebietes eine Vertretung, und es muß alles von neuem aufgebaut werden.

Manche Sorge hat schon die neue Sprachenordnung hervorgerufen, und man darf wohl hoffen, daß die Verwaltungspraxis auf die bestehenden Verhältnisse bei der Durchführung Bedacht nehmen wird. Denn es wird ja doch den zuständigen Staatsstellen einleuchten, daß nicht in wenigen Tagen eine neue Sprache so ausreichend erlernt werden kann, daß ein normaler Verkehr mit den verschiedenen Amtsstellen in der Staatssprache möglich ist. Bekanntlich ist auch den Beamten der Hüttenwerke in Trzyniec aufgegeben worden binnen einem halben Jahr polnisch zu lernen. Sicherlich werden es die deutschen Beamten an gutem Willen dazu nicht fehlen lassen, aber es hieße denn doch die Schwierigkeiten der polnischen Sprache unterschätzen, wollte man glauben, daß sich in dieser Frist eine wirklich vollkommene Beherrschung der Staatssprache erreichen läßt. Zu hoffen ist es, daß die neuen Leiter der dortigen Industriebetriebe sich nicht das Beispiel der neuen Herren der oberschlesischen Industrie zu eigen machen werden, die ihren deutschen Beamten auch dann den Abschied gegeben haben, wenn sie der polnischen Sprache ausgezeichnet mächtig waren. Ein wesentlicher Wunsch der Deutschen ist es, daß ihnen die deutsche Schule erhalten bleibt, die im einstigen Tschechisch-Teschen allein über 800 Schüler zählte. Inzwischen ist übrigens eine deutsche Institution, die über anderthalb Jahrzehnte in Teschen sehr segensreich gewirkt hat, die deutsche Mütterberatungsstelle, aufgelöst worden. Unwillkürlich erinnert man sich der klugen Worte, die ein bekannter polnischer Seelsorger, Prälat Kapica, einst nach der neuen Grenzziehung in Oberschlesien gesprochen hat: „Die Treue dürfen wir von den neuen Staatsbürgern verlangen, die Liebe und Anhänglichkeit aber müssen wir uns erst verdienen!“

Schwierige Verhandlungen in Komorn.

Diplomatische Winkelzüge verursachen Zuspitzung der Lage.

Nach den am Mittwoch in Prag eingegangenen Meldungen sind die tschechisch-slowakisch-ungarischen Verhandlungen in Komorn auf den toten Punkt angelangt. Die Verhandlungen mit der ungarischen Delegation in der Frage der von der ungarischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei bewohnten Gebiete wurde von der Vertretung der autonomen Slowakischen Regierung geführt. Die Vertreter der Slowakischen Regierung lehnten kategorisch die ungarischen Forderungen ab, den von Ungarn bewohnten Landstreifen abzutreten, der sich von Preßburg bis Uzhorod (Ungvar) hinzieht. Die Ungarische Regierung hatte sich in dieser Frage am Dienstag abend an die Zentralregierung in Prag gewandt und sich über die „diktatorische Taktik“ der Slowakischen Regierung beschwert. Die Prager Regierung beratschlagte über die ungarische Beschwerde bis in die späten Nachtstunden hinein. Das Ergebnis der Beratungen ist bis jetzt nicht bekannt.

Nach einem Bericht aus Budapest kehrten dort am Dienstag abend aus Komorn die beiden Delegierten für die Verhandlungen mit den Slowaken die Minister Kanya und Graf Teleky zurück und wurden zweimal vom Regenten von Horthy empfangen. Nach **Informationen, die aus der ungarischen Delegation nahestehenden Kreisen stammen, wird die Ungarische Regierung an ihren Forderungen festhalten.**

Falls es zu einer Verständigung nicht kommen sollte, würden ernstliche Komplikationen erfolgen.

Die Stimmung in der ungarischen Bevölkerung sei so gespannt, daß die Ungarische Regierung sich auf keine Zugeständnisse einlassen könne, ohne sich einer Reaktion der Volksgemeinschaft auszusetzen. Eine große Überraschung rief in Budapest die Nachricht hervor, daß das Mitglied der slowakischen Delegation aus Komorn, Minister Durjanski sich im Flugzeug nach Berlin begeben haben soll. Im Zusammenhang damit wird in ungarischen Kreisen erklärt, **daß die Slowaken offenbar hofften, in Berlin eine Unterstützung für ihre Haltung zu finden.**

Tschechoslowakischer Außenminister in Berlin.

Berlin, 13. Oktober. (DNB.) Der tschechoslowakische Außenminister Chwalkowski trifft am Donnerstag früh in Berlin ein und wird sich am Vormittag in das Auswärtige Amt begeben, um dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop einen Besuch zu machen.

Tschechoslowakische Gegenvorschläge.

Die ungarisch-tschechoslowakischen Verhandlungen in Komorn, die am Mittwoch mittag 12 Uhr wieder aufgenommen wurden, wurden gegen 14.30 Uhr unterbrochen und um 15 Uhr fortgesetzt. Auf tschechischer Seite nahm an den Besprechungen zum erstenmal der Generalsekretär des Prager Außenministeriums Krino teil, ferner das Mitglied der Karpato-Ruthenischen Regierung Baczynski.

Die tschechoslowakische Delegation teilte mit, daß die Karpato-Ukrainer bereits vom Selbstbestimmungsrecht Gebrauch gemacht und sich für ein Verbleiben im Staatsverband der Tschechoslowakei entschieden hätten. Dieser Vorschlag wurde von der ungarischen Delegation abgelehnt.

Nach einer kurzen Unterbrechung schlug die Abordnung der Prager Regierung zusätzlich vor, an Ungarn das Gebiet von Żytnie Ostrowo abzutreten, wobei betont wurde, daß dies der endgültige Vorschlag sei. Auch dieser Vorschlag wurde von der ungarischen Delegation abgelehnt und Minister Kanya erklärte, **falls die Ungarn bis Donnerstag 9 Uhr früh auf ihre Vorschläge keine befriedigende Antwort erhalten, sie gezwungen sein würden, sich ihre Rechte auf anderem Wege zu suchen.**

Inzwischen hat die tschechoslowakische Delegation auf einen Teil der ungarischen Vorschläge Gegenvorschläge vorgelegt. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Beratungen über die einzelnen Fragen noch zwei Tage in Anspruch nehmen dürften.

Doch noch ein konkreter Weg?

Komorn, 13. Oktober. (PAT) Aus Kreisen, die der ungarischen Delegation nahestehen, erfährt der Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur, daß die Verhandlungen im Ergebnis der von ungarischer Seite unternommenen Schritte auf einen konkreteren Weg gelangt sind. Nichtsdestoweniger bestehen aber noch gewisse Meinungsverschiedenheiten. Die slowakische Delegation hat am Mittwoch die Antwort auf die ungarischen Forderungen ausgearbeitet; sie wird den Ungarn am Donnerstag vorgelegt werden. Die ungarische Delegation war auf gewisse Schwierigkeiten vorbereitet. Die tschechoslowakischen Vorschläge haben Verwunderung hervorgerufen, da sie Fragen betrafen, die in keinem Zusammenhange mit dem eigentlichen Thema standen. Es wird angenommen, daß die Verhandlungen am Donnerstag, die wie es scheint länger dauern werden, eine klarere Präzisierung des slowakischen Standpunktes bringen dürften.

Wer trübt die Verhältnisse in Mitteleuropa?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 13. Oktober.

Neben der Triumphfahrt des Marschalls Smigly-Rydz durch das befreite Olsa-Gebiet, die heute fortgesetzt werden soll, steht in Warschau die Zuspitzung der Verhandlungen in Komorn im Vordergrund des Interesses. Polen steht dabei, wie einhellig hervorgehoben wird, ganz auf der Seite Ungarns. Die Lage wird in Warschau als ernst angesehen.

Der Sonderberichterstatter der „Gazeta Polska“ will aus guter Quelle erfahren haben,

daß der tschechische Generalstab seine zuverlässigsten Divisionen, die bisher im Sudetengebiet standen, in die Slowakei zu werfen beginne. Während der Beratungen bei Reichsverweser von Horthy seien in der vergangenen Nacht ebenfalls Beschlüsse militärischer Natur gefaßt worden.

Die Warschauer Presse beschäftigt sich im Anschluß daran lebhaft mit der Frage, wer an der neuen Verwicklung schuld sei. Als charakteristisches Zeichen wird angeführt, daß bei den Verhandlungen am Mittwoch der Generalsekretär des Prager Außenministeriums Krino bei der slowakischen Delegation den Vorsitz geführt habe, Krino habe sich in der Nacht vorher in Prag mit General Sirovy beraten. Sehr beachtet wird ferner die Zuziehung von Vertretern der neuen Karpato-ruthenischen Regierung zu den Verhandlungen in Komorn.

Die „Gazeta Polska“ untersucht in längeren Ausführungen die Frage, wem an der Stiftung von Unfrieden in Mitteleuropa gelegen sein kann. Sie verneint die Frage bei allen europäischen Mächten und kommt zu dem Ergebnis,

daß der Unruheherd in Prag liege. Die tschechische Diplomatie werde offenbar noch von dem Geiste Beneschs beherrscht.

Das amtliche polnische Blatt warnt die Unruhestifter und erklärt, je länger die Trübung der Verhältnisse in Mitteleuropa anhalte, desto schlimmer müsse sie für diejenigen enden, die diese Trübung aufrecht erhalten.

Wesentlich deutlicher in seinen Ausführungen wird der „Expreß Poranny“, der die verdächtigen Manöver um die kommende polnisch-ungarische Grenze brandmarkt.

Es sei Moskau, das die Herstellung dieser Grenze mit allen Mitteln verhindern wolle, weil es fürchte, mit Karpato-Ruthenien die wichtigste Basis der Komintern und damit die Brücke nach Mitteleuropa zu verlieren.

Deshalb schlage es zusammen mit seinen Freunden im Westen Alarm und versuche, es nicht zur Rückgabe Karpato-Rutheniens an Ungarn kommen zu lassen.

Besonderer Art, so schreibt der „Expreß Poranny“ weiter, sind die Manöver gewisser französischer Kreise, die plötzlich große Sympathien für die Idee einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze entdeckt haben. **Diese Sympathie trete nur deshalb auf, weil man damit die Hoffnung auf einen polnisch-ungarisch-rumänischen oder noch weiter gefaßten Block gegen Deutschland verbinde. Die gleichen Kreise seien aber auch von der letzten Rede Adolf Hitlers enttäuscht gewesen, die ihre Hoffnungen auf eine deutsch-französische Annäherung zerstört habe.** Man müsse sich über die Unbelehrbarkeit dieser Franzosen wundern, die kaum, daß sich die eine antideutsche Konstruktion des Quai d'Orsay zerschlagen hat, schon wieder dasselbe Spiel von neuem anfangen wollen und offenbar bereit seien, den Plan, der sich vielleicht zu dieser Politik gebrauchen ließe, seinem Schicksal zu überlassen, um selbst die Verständigung mit dem Reiche zu suchen. Polen lasse sich zu derartigen Zwecken nicht benutzen, weil es keinem Block angehören und keinen Block schaffen will.

Prag und Karpato-Ruthenien.

Prag, 13. Oktober. (PAT) Das tschechische Pressebüro verbreitet eine umfangreiche Verlautbarung, die von der Einstellung Prags gegenüber der neu gebildeten Regierung Karpato-Rutheniens handelt. In dieser Verlautbarung wird an die „patriotischen Gefühle der Karpato-Ruthenen“ appelliert, und man bemüht sich, die Vorteile aufzuzeigen, die sich für die aus der weiteren Zusammenarbeit mit Prag ergeben würden. Gleichzeitig wird betont, daß Karpato-Ruthenien die Brücke der Tschechoslowakei nach dem Osten im besonderen nach Sowjetrußland sei.

Keine Volksabstimmung im Kreise Friedek?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 12. Oktober. Der der Regierung nahestehende „Kurjer Czerwony" nimmt erneut zu der Frage der weiteren Gebiete jenseits der Olsa Stellung und schreibt u. a.:

„Gestern nahm polnisches Militär den sechsten Streifen des Teiles von Schlesien jenseits der Olsa in Besitz, der auf Grund des Abkommens zwischen den Regierungen Polens und der Tschechoslowakei unmittelbar an Polen zurückgegeben wurde. Es bleibt noch die Frage des Kreises Friedek zu lösen, in dem nach dem Abkommen eine Volksabstimmung stattfinden sollte. Weil jedoch die Regierung der Tschechoslowakei von den Nachteilen eines Plebiszits überzeugt ist, das den provisorischen Zustand verlängert, ist zu erwarten, daß die Frage des Kreises Friedek ohne Plebiszit in unmittelbarer Verständigung zwischen der Polnischen und der Tschechischen Regierung geregelt werden wird."

Der Wille der Bevölkerung des Gebietes, in dem ein Plebiszit durchgeführt werden sollte, habe sich schon ganz eindeutig im Sinne der Verbindung mit Polen offenbart. Ein Problem für sich bilde die Frage der Zips, Arwe und des Tschatscha-Gebietes, die von polnischer Bevölkerung bewohnt seien und zur Zeit Bestandteile der Slowakei wären. Ohne Zweifel werde das Schicksal auch dieser Gebiete schnell und günstig in freundschaftlicher Verständigung mit der Regierung der Slowakei entschieden werden. Jedenfalls dürfe diese Frage von der Regierung wie von der Allgemeinheit nicht außer Acht gelassen werden."

Doch Abstimmung im Kreise Friedek?

Der Berichterstatter des **„Kurjer Warszawski"** will aus sehr maßgeblicher Quelle in Teschen erfahren haben, **daß im Friedeker Kreis auf jeden Fall doch noch eine Volksabstimmung stattfinden werde.** Der Friedeker Kreis liegt — von Teschen aus gesehen — jenseits der Ostrawica — und wurde deshalb gemäß den Abmachungen vom 1. Oktober auch nicht von polnischen Truppen besetzt.

Aus Teschen meldet die **„Gazeta Polska"**, daß im Tatscha-Gebiet die Unruhe unter der polnischen Bevölkerung wachse. **Eine energische Aktion im Grenzgebiet der Slowakei sei zu erwarten.**

Statistik über Friedek.

Im Hinblick auf die Entnationalisierungspolitik der Tschechen in den letzten 20 Jahren ist man sowohl in Berlin bei der Festsetzung der neuen deutsch-tschechischen Grenze wie auch in Komorn bei der Begrenzung der ungarischen Ansprüche über die Volkszählungen und Wahlziffern der tschechischen Zeit zur Tagesordnung übergegangen und hat die letzte österreichische Volkszählung vom 31. Dezember 1910 zur Grundlage der Besprechungen gemacht. Verfährt man ebenso im Politischen Bezirk Friedek dann ergibt sich — für 1910 — folgender Stand:

1. Friedek Stadt. Von insgesamt 9879 Einwohnern waren 574 Polen, 4088 Tschechen, 5128 Deutsche, 149 Staatsfremde

2. Friedek Land. Von insgesamt 43 205 Einwohnern waren 1521 Polen, 40 183 Tschechen, 1294 Deutsche, 13 Andere und 194 Staatsfremde.

3. Polnisch-Ostrau. Von insgesamt 55 752 Einwohnern waren 12 998 Polen, 36 275 Tschechen, 5527 Deutsche, 18 Andere und 934 Staatsfremde. (Polnisch-Ostrau liegt auf dem tschechischen Ufer der Ostrawica unmittelbar gegenüber Mährisch-Ostrau.)

Danach zählte der gesamte Politische Bezirk Friedek 15 093 Polen, 84 091 Tschechen, 11 944 Deutsche, 31 Andere und 1277 Staatsfremde.

Schon bei der ersten tschechischen Volkszählung von 1921 war der Anteil der polnischen Bevölkerung im Gerichtsbezirk Friedek auf 21 Prozent, der Anteil der Deutschen auf 38 Prozent des Standes von 1910 heruntergegangen, während die Tschechen ihre Bevölkerungsziffer auffallender Weise nur um 3000 Köpfe erhöhten.

Japanische Offensive gegen Südchina.

Tokio, 13. Oktober. (Ostasiendienst des DNB) Amtlich wird bekanntgegeben, daß die japanische Armee und Marine militärische Operationen gegen Südchina entlang der Küste der Provinz Kwantung begonnen haben. In politischen Kreisen Tokios nimmt man an, daß damit der seit langer Zeit geplante Angriff auf Kanton begonnen habe.

Mittwoch früh um 4.30 Uhr wurden die ersten japanischen Abteilungen in der Bias-Bucht gelandet. Dort liegen etwa 60 japanische Transportschiffe mit Truppen. Das nächste Ziel ist anscheinend die Unterbrechung der Hongkong—Kanton—Bahn. Die englischen Behörden in Hongkong rechnen mit einem starken Zustrom chinesischer Flüchtlinge. Sie verstärken daher den militärischen Schutz an der Nordgrenze des britischen Territoriums.



Chinas Waffen- und Munitionsversorgung soll abgeschnitten werden.

Über die begonnenen japanischen Operationen in Südchina gab der Sprecher des Außenamtes eine Erklärung. Er unterstrich, daß die japanischen Maßnahmen rein militärischer Natur seien und

die Unterbrechung des Hauptweges für die chinesische Waffen- und Munitionsversorgung bezweckten. Die bisher von der Japanischen Regierung verfolgte Politik, die Rechte und die Interessen dritter Mächte zu achten, bleibe unverändert.

Obwohl von japanischer Seite alles daran gesetzt werde, um jeden Schaden für dritte Mächte infolge der gegenwärtigen Operationen zu vermeiden, bringe die Regierung in Tokio gleichzeitig die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Mächte die wirklichen Absichten Japans verstehen und an den Bemühungen der japanischen Militärs mitarbeiten möchten, um so unerwünschte Zwischenfälle zu vermeiden.

In Tokio wurde die Meldung über die Landung japanischer Truppen in Südchina durch Extrablätter verbreitet. Militärische Kreise unterstreichen,

daß die Besetzung Kantons, der wichtigsten Handels- und Verkehrsstadt Südchinas, die letzte Widerstandskraft des Tschiangkaischek-Regimes brechen soll.

Nach Besetzung Kantons würde nämlich die militärische Versorgung Tschiangkaischeks ausschließlich auf die beschwerliche und unsichere Zufuhr aus Indochina, Burma und Sowjetrußland angewiesen sein.

In politischen Kreisen Tokios verweist man darauf, daß die Erweiterung des Kampfgebietes in China selbstverständlich auch einen erheblich größeren Krafteinsatz des japanischen Volkes verlange. Außerdem bedeute die japanische Expedition nach Südchina eine inhaltsschwere Maßnahme gegen die Interessengebiete Englands und Frankreichs und besonders die in unmittelbarer Nachbarschaft liegende britische Kronkolonie Hongkong. Der starke chinesische Widerstand um Hankau habe jedoch diese Bedenken zugunsten einer radikalen Durchführung des Chinafeldzuges überwunden.

Die Regierung Japans hat am Mittwoch morgen den Botschaftern Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Italiens mündlich mitteilen lassen, daß Japan an der chinesischen Südküste militärische Operationen einleite, um Tschiangkaischek wirksamer zu treffen. Japan sprach gleichzeitig die Achtung vor den Rechten und Interessen dritter Mächte in China aus.

Japan wird jeder Einmischung zugunsten Chinas schärfstens begegnen.

Ministerpräsident Fürst Konoe ließ am Mittwoch in seiner Eigenschaft als Außenminister den diplomatischen Vertretern in Tokio eine offizielle Note zugehen. In dieser Note werden die betreffenden Regierungen ersucht, in Zukunft die Benutzung ausländischen Eigentums als Operationsbasis durch chinesische Truppen in Südchina unmöglich zu machen; widrigenfalls müsse die Japanische Regierung jegliche Verantwortung für die eventuelle Schädigung ausländischen Eigentums ablehnen. Im eigenen Interesse scheine es daher geboten, daß sich die fremden Mächte sämtlicher Handlungen enthalten, die bei den japanischen Truppen den Eindruck einer Einmischung zugunsten Tschiangkaischeks erwecken könnten.

Die Schlacht bei Hankau.

In größter Aufmachung berichtet die japanische Presse am Mittwoch ausführlich über den Fall Sinyangs an der außerordentlich wichtigen Hankau—Peking-Bahn. Die Blätter feiern die Einnahme der Stadt, die 130 Kilometer nördlich von Hankau liegt, als den wichtigsten japanischen Sieg, der in den letzten Wochen gegen starke chinesische Streitkräfte erkämpft werden konnte. Der Fall Sinyangs ist von erheblicher Bedeutung für alle weiteren Operationen, die sich auf den Fall Hankaus konzentrieren.

Auch die Vertreter der Armee messen der Eroberung dieser Stadt große Bedeutung bei, da nunmehr die Bahnverbindung der Verteidiger Hankaus mit den chinesischen Truppen am Gelben Fluß zwischen Tungwan und Tschentschau unterbrochen ist. Ebenso wird die westlich der Bahnlinie verlaufende große Verkehrsstraße von Hankau über Sian nach Sowjetrußland bedroht. Von entscheidender Bedeutung ist schließlich die Tatsache, daß nunmehr ein direkter Angriff auf Hankau unternommen werden kann, da auf Grund der geographischen Verhältnisse die Stadt nur von Norden und Nordosten her bezwungen werden kann.

*

Botschafter Togo geht nach Moskau.

Der bisherige Botschafter Japans in Berlin Exz. Togo ist zum Botschafter in Moskau ernannt worden. Die Zustimmung der Sowjetregierung zu dieser Ernennung ist bereits im Außenamt in Tokio eingetroffen.

Reichenberg — Hauptstadt des Sudetengaus.

In der befreiten Stadt Reichenberg in Böhmen sprach Reichskommissar Konrad Henlein bei einer gewaltigen nächtlichen Kundgebung (vom Sonnabend zum Sonntag) auf dem Rathaus, der den Namen des Führers erhalten hat. Er überbrachte der von Freude und Dank erfüllten Bevölkerung der Stadt die Grüße des Führers und schilderte in seiner von jubelndem Beifall immer wieder unterbrochenen Rede die Not der vergangenen Jahre, die jetzt ein Ende gefunden hat.

Mit erhobener Stimme rief er: „Wir glaubten felsenfest, daß diese Stunde einmal kommen muß. Deutsche Truppen haben heute Besitz genommen von unserer schönen Stadt Reichenberg. Am 10. Oktober ist das ganze sudetendeutsche Gebiet befreit, am 10. Oktober ist unsere sudetendeutsche Heimat ein Teil des Reiches geworden."

Konrad Henlein gedachte dann des Freikorps, das außerhalb und innerhalb der Grenzen entscheidend mitgerungen habe. Der Führer habe den Entschluß gefaßt, den Freikorpskämpfern ein Ehrenkreuz zur Erinnerung zu weihen.

Wenn das Gebiet voll besetzt sei, so fuhr dann der Reichskommissar fort, werde das südmährische Land an Österreich fallen, das südböhmische Land an Bayern. Das übrige werde ein großer Reichsgau werden und dieser Gau werde den Namen Sudetengau tragen. Als Henlein dann mitteilte, der Führer habe seinen Vorschlag gebilligt, daß der Sitz dieses Gaues Reichenberg sein solle, da kennt der Jubel keine Grenzen.

Als dann zum Schluß seiner Ausführungen Konrad Henlein mitteilte, der Führer werde in kürzester Zeit Ergänzungswahlen in den Deutschen Reichstag im Sudetenland durchführen, und dann selbst zu den Reichenbergern sprechen, dankten ihm die Sudetendeutschen dieser soeben befreiten Stadt mit minutenlangem Jubel.

Der Führer an die Kämpfer des sudetendeutschen Freikorps

Saarbrücken, 11. Oktober. (DNB.) Der Führer hat an die ehemaligen Kämpfer des Sudetendeutschen Freikorps folgenden Aufruf erlassen:

„Das Sudetendeutsche Freikorps ist aufgelöst. Ich danke den Männern für ihren selbstlosen und tapferen Einsatz im Kampf um das deutsche Volkstum und die Freiheit ihrer Heimat. Ich erwarte von ihnen, daß sie nunmehr in den Kampfformationen der Partei und des Staates ebenso aufopfernd ihre Pflichten erfüllen werden.

Adolf Hitler."

Wasserstand der Weichsel vom 13. Oktober 1938.

Krakau — 2,87 (— 2,83), Zawichost + 1,41 (+ 1,41), Warschau + 0,95 (+ 0,94), Plock + 0,49 (+ 0,48), Thorn + 0,43 (+ 0,43) Fordon + 0,38 (+ 0,34), Culm + 0,30 (+ 0,30), Graudenz + 0,47 (+ 0,45, Kurzebrack + 0,53 (+ 0,51), Pieckel — 0,25 (— 0,28 Dirschau — 0,32 (— 0,35), Einlage + 2,28 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,48). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Großfürst Kyrill †.

Paris, 12. Oktober.

Großfürst Kyrill, der Senior des Hauses Romanow und Thronprätendent von Rußland ,ist heute nachmittag, 62 Jahre alt, in Paris verstorben.

Großfürst Kyrill lag wegen eines Beinleidens, zu dem Wundbrand hinzugetreten war, seit 14 Tagen im amerikanischen Krankenhaus in Paris. Bei der Schwäche des Patienten hatten die Ärzte eine Operation nicht mehr gewagt Am Krankenlager des Großfürsten weilten seine Schwester, die jetzige Prinzessin Nikolaus von Griechenland, seine Brüder, Großfürst Andreas und Großfürst Boris, und seine Tochter, Großfürstin Maria.

*

Geboren am 30. September 1876 als Sohn des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, des ältesten Bruders des Zaren Alexander III. und der Großfürstin Maria Pawlowna, geborenen Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, war Großfürst Kyrill vor dem Krieg oft zu Gast in Berlin. Als junger Seeoffizier konnte er sich vor Port Arthur beim Untergang des Schlachtschiffes „Petropawlowsk" nur schwimmend vor dem Tode des Ertrinkens retten. Im Jahre 1905 heiratete der Großfürst die geschiedene Großherzogin Victoria von Hessen, eine geborene Prinzessin von Sachsen-Coburg und Gotha.

Nachdem Großfürst Kyrill im Frühjahr 1917 sich zunächst der Revolution angeschlossen hatte, begab er sich noch im gleichen Jahre ins Ausland. Von Koburg aus, wo er sich einige Jahre aufhielt, siedelte er 1926 nach Paris über. Großes Aufsehen erregte seinerzeit das von ihm noch in Koburg am 13. September 1924 erlassene Manifest, in dem er sich als den „Herrscher aller Reußen" bezeichnete. Wenig später gab er in einem Aufruf die Parole eines „Sowjetkaisertums" aus. Bis zuletzt von dem Bestreben erfüllt, seine Anrechte auf den russischen Thron geltend zu machen, hatte er schon 1924 seinen einzigen Sohn Wladimir Kyrillowitsch zum Erben seiner Ansprüche eingesetzt.

Der junge Großfürst Wladimir Kyrillowitsch, der jetzt Prätendent auf den Zarenthron geworden ist, wurde am 17. August 1917 in Hatko bei Berga in Finnland geboren. Er hat zwei ältere Schwestern. Von ihnen ist die erste die 31jährige Großfürstin Marie seit 1925 mit dem Erbprinzen von Leiningen in Amorbach in Franken verheiratet. Die zweite Tochter des verstorbenen Großfürsten Kyrill, die am 26. April 1909 geborene Großfürstin Kyra Kyrillowna hat bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres den Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, den zweiten Sohn des früheren Deutschen Kronprinzen geheiratet.

Der belgische König in Paris.

Mittwoch mittag traf **Leopold III.**, König der Belgier, in Begleitung seines Bruders, des Herzogs von Flandern, des belgischen Ministerpräsidenten und Außenministers Spaak auf dem Nordbahnhof in Paris ein. Außenminister Bonnet empfing die königlichen Gäste. Eine Kompanie republikanischer Garde bildete vor dem Bahnhof das Ehrenspalier. Unmittelbar nach der Ankunft gab der Präsident der Republik, Lebrun, den belgischen Gästen im Elysée ein Frühstück in engstem Kreise. Anschließend daran fand die feierliche Einweihung des Denkmals König Alberts I. auf dem Place de la Concorde statt.

Kardinal Innitzer wurde nicht interniert.

Am Ausgang der vergangenen Woche ist es vor dem Palais des Kardinal-Erzbischofs Innitzer in Wien zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen, und zwar gelegentlich einer Demonstration nationalsozialistischer Jugendlicher in Beantwortung einer Huldigung katholischer Jugend, die dem Kardinal bei seiner Rückkehr vom Stefansdom bereitet wurde. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wurde die Ruhe bald wieder hergestellt. Das erzbischöfliche Palais wird von einer SS-Wache geschützt; vor einigen Kirchen sind ebenfalls SA- und SS-Posten aufgestellt.

Im Zusammenhang damit waren Gerüchte von einer Internierung des Kardinals in Umlauf gekommen, die von der „PAT" energisch dementiert werden. Der Gedanke einer Verhaftung des Kardinals sei von niemandem überhaupt nur erwogen worden. Dagegen habe man die Anführer der Demonstration gegen ihn verhaftet, die der gerichtlichen Bestrafung zugeführt werden sollen. Nach der Verbüßung dieser Strafe sollen sie, nach einer Verlautbarung des Reichskommissars Bürkel, noch eine Zeit im Konzentrationslager zubringen.

Am Freitag Start des polnischen Stratosphärenfluges.

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist nunmehr von der Leitung des polnischen Stratosphärenfluges die Mitteilung gemacht worden, daß sich die Wetterverhältnisse im Gebirge bei Zakopane soweit gebessert haben, daß nunmehr der Stratosphärenflug beginnen kann. Der Flug findet demnach am Freitag, dem 14. d. M., statt. Am Donnerstag abend wird bereits mit der Füllung des Ballons begonnen. Der polnische Stratosphärenflug wird in der ganzen Welt mit großer Spannung erwartet.

Wettervoraussage:

Stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stark wolkiges bis bedecktes Wetter mit Regenfällen bei milden Temperaturen an.

Die Tradition des Römischen Kaiserreichs.

Großdeutschlands weitere Pläne und sein Verhältnis zu Polen.

Die führende nationaldemokratische Zeitung zollt dem Führer des Dritten Reiches uneingeschränkte Anerkennung.

In einer unter der Überschrift „Auf den Wegen zu einem neuen Europa“ im nationaldemokratischen „Warszawski Dziennik Narodowy“ veröffentlichten Artikelserie beschäftigt sich der bekannte polnische Publizist St. Kozicki in einem objektiv gehaltenen Aufsatz auch mit dem neuen Deutschland. Der Aufsatz bewegt sich in folgenden Gedankengängen:

Der Anschluß der sudetendeutschen Gebiete an das Reich ist ein großer Triumph der deutschen Politik. Er brachte Deutschland nicht allein einen Bevölkerungszuwachs von 3½ Millionen Menschen, sondern noch etwas sehr wichtiges, die Vernichtung der tschechischen Bastion, die, ihrer strategischen Grenzen beraubt, ihren defensiven Wert verloren hat. Wer die Geschichte kennt, der weiß, welch große Änderung dies in Mittelosteuropa darstellt.

Die Tschechoslowakei hat aufgehört, als Stützpunkt für die französische Politik und als wertvoller Bundesgenosse für Sowjetrußland zu bestehen.

Die Tschechen können nicht mehr ein Werkzeug der kommunistischen Propaganda und Aktion im Mittelpunkt Europas werden. Wem verdankt Deutschland diesen Triumph? Selbstverständlich dem bedeutenden Anwachsen seiner Kräfte, der unerwarteten inneren Wiedergeburt nach der Niederlage im Weltkrieg, dem Besitz eines Mannes am Staatsruder mit ungewöhnlichen politischen Fähigkeiten. In meinen Briefen aus Nürnberg habe ich mich bemüht aufzuzeigen, daß Deutschland in hohem Maße den Wiederaufbau seiner Kräfte der Stütze auf die große neuzeitliche nationale Strömung verdankt. Seinen Erfolg auf internationalem Boden verdankt Hitler auch dem Umstande, daß er das Genfer System verabscheut und eine reale Politik treibt, die gleichfalls der nationalistischen Denkungsart entspricht.

Deutschland hat nach dem Anschluß Österreichs und der sudetendeutschen Länder sein Gebiet und seinen Bevölkerungsstand vergrößert, eine neue geographische Position und eine neue strategische Lage erlangt, seine militärische Macht und seinen moralischen Zusammenhalt bewiesen. Es ist klar, daß seine Politik um so konsequenter und um so energischer sein wird.

Welchen Problemen wird es jetzt seine Aufmerksamkeit schenken?

Darauf hat Adolf Hitler in seiner in der vergangenen Woche im Sportpalast in Berlin gehaltenen Rede die Antwort gegeben. Er erklärte, daß die Forderung des Anschlusses der Sudetendeutschen die letzte territoriale Forderung in Europa sei. Er sagte, daß er die Zugehörigkeit von Elsaß-Lothringen zu Frankreich anerkenne, daß er die Brennergrenze als ewig ansehe, daß er die Notwendigkeit des polnischen Zuganges zum Meere begreife. Daraus geht hervor, daß Hitler in seiner weiteren Politik territoriale Änderungen in Europa nicht anstreben wird; es ergibt sich aber auch vollkommen klar, daß er das Problem der Rückgabe der Deutschland nach dem Kriege weggenommenen Kolonien aufrollen wird. Und wenn man auf Grund der bisherigen Erfahrungen ein Urteil fällen und die politische Methode Chamberlains sowie die Atmosphäre der Beratungen in München in Betracht zieht,

so kann man, ohne ein Prophet zu sein, voraussagen, daß Deutschland die Kolonien erhält.

Adolf Hitler ist ehrlich in seinen Erklärungen, wir haben auch keine Ursache, die Aufrichtigkeit seiner letzten Erklärungen anzuzweifeln. Wir sind der Meinung, daß er weitere territoriale Forderungen — und diese müßten sich gegen Polen richten — nicht stellen wird. Dies ist aber für die künftige deutsche Politik nicht entscheidend. Die Politik eines Volkes ist nicht das Werk eines Mannes oder einer Gruppe von Leuten, sie ist das Ergebnis der Gestaltung der Verhältnisse, sie ergibt sich aus der Natur der Dinge. Wer also die künftige Entwicklung der Verhältnisse in Europa voraussehen will, muß die geographischen und historischen Bedingungen in Betracht ziehen und nicht daran denken, was die vorübergehenden Lenker der deutschen Politik sagen, sondern daran, was sich aus der geographischen Gestaltung, aus der Geschichte und aus den neuzeitlichen Bedingungen in Europa ergeben muß. Es sei daran erinnert, daß das neue Deutschland, das Deutschland, das eine tiefe Umgestaltung in der Form des nationalsozialistischen Umsturzes erlebt hat, ein anderes ist als das vorkriegszeitliche Deutschland. Den Ausdruck der nationalen Bestrebungen des deutschen Volkes als Ganzes bildeten im Laufe eines Jahrtausend drei staatliche Formationen: das Römische Kaiserreich, das von den Herrschern aus den deutschen Dynastien regiert, die Monarchie der Habsburger und das Deutsche Kaiserreich, das durch Bismarck gegründet wurde.

Das heutige Deutschland knüpft an die Tradition des Römischen Kaiserreichs an.

Dies muß man verstehen und gut durchdenken, um sich über die fünfjährige Politik Adolf Hitlers klar zu werden. Wer dies wußte, konnte mit Leichtigkeit voraussehen, daß die erste Sorge des Kanzlers der Anschluß Österreichs sei, daß er sich der Sudetendeutschen annehmen, daß er die Gestaltung der Lage der Tschechei nach seinem Plan anstreben werde, daß die Rückgabe der Kroninsignien der Deutschen Kaiser an Nürnberg für ihn ein großes Symbol ist.

Aus dem, was oben gesagt wurde, ergibt sich auch

Hitlers Politik gegenüber Polen.

Es ist klar, daß er bei dem Gedanken von der Vereinigung des deutschen Volkes nicht an allen Fronten den Kampf aufnehmen konnte, und daß er, da er gezwungen war, zu wählen, die südöstliche Richtung gewählt und sich entschlossen hat, sich im Nordosten den Frieden zu sichern. Dies ergab sich nicht allein aus der ganzen Einstellung seines historischen und politischen Denkens, sondern auch aus dem Gefühl, daß das Versailler Traktat im Norden einem Staat das Leben gab, der alle Existenzbedingungen hatte, da er sich auf entsprechende geographische Bedingungen und auf eine starke historische Tradition stützt. Dasselbe Traktat schuf im Süden künstliche Gebilde, welche nicht die Bedingungen der Dauerhaftigkeit in sich tragen. In seiner im Frühjahr dieses Jahres im Reichstage gehaltenen Rede sagte Hitler: „Ich muß das meinem Volk sagen, daß Polen eine Realität ist“. Man hatte, als man dies hörte, deutlich den Eindruck, daß dieser Schluß das Ergebnis eines gründlichen Denkens ist.

Ein polnisch-deutsches Problem besteht auch weiterhin; denn das ergibt sich aus der Geographie und der Geschichte.

Ich vertrete nicht den Standpunkt, daß es in der nächsten Zukunft auf die Tagesordnung gesetzt werden würde. Seine weitere Entwicklung hängt aber nicht von dem Willen Deutschlands, sondern von der Gestaltung der politischen Verhältnisse in ganz Europa und im besonderen von der Gestaltung der Verhältnisse in Osteuropa ab. In dieser Frage hat heute Polen viel zu sagen, und wir werden immer mehr zu sagen haben. Deutschland braucht einen langen Frieden. Wenn Hitler sich der österreichischen und der sudetendeutschen Frage angenommen hat, so aus dem Grunde, weil er nach meiner Auffassung die feste Überzeugung hatte, daß er sie zu lösen vermag, ohne das Schwert aus der Scheide zu ziehen. Er hat treffend die Kräfte und Möglichkeiten der Westmächte sowie die Existenzunmöglichkeiten des Tschechoslowakischen Staates in der Form beurteilt, die ihm die Traktate aus dem Jahre 1919 gegeben hatten. Er hat gewußt, daß das ethnographische Argument ein großes Gewicht in Europa besitzt, das auf nationalen Grundsätzen umgebaut wird. Es ist aber klar, daß sämtliche territorialen Änderungen, die heute noch in Osteuropa vorgeschlagen werden könnten, sich nicht auf friedlichem Wege durchführen ließen. Wenn wir den Standpunkt vertreten, daß Europa eine längere Friedenszeit vor sich hat, so stützen wir diese Überzeugung nicht auf Erklärungen dieser oder jener Politiker, sondern auf die objektive Beurteilung der Lage.

Das heutige Deutschland, das an die Tradition des Römischen Kaiserreichs anknüpft, das eine ähnliche territoriale Grundlage hat wie Polen, muß eine gewisse Zeit haben, sich zu sammeln, sich den neuen Bedingungen anzupassen, die tiefe innere Revolution zum Abschluß zu bringen. Seine weitere Politik aber und sein weiteres Schicksal wird von der neuen Gestaltung der Verhältnisse in Europa abhängen, die man heute nicht voraussehen kann, besonders soweit es sich um Osteuropa handelt.

Der Rat des „Kurjer Poznański“:

Polen soll sich als Bremsklotz den Deutschen in den Weg stellen!

Nach den Worten der Anerkennung, die auch der „Kurjer Poznański“ nach der Vier-Mächte-Konferenz dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler für seine Haltung gegenüber den polnischen Forderungen in der tschechoslowakischen Frage gezollt hat, hält es das nationaldemokratische Organ jetzt für angebracht, von einer deutschen Gefahr zu fabeln, von der angeblich Polen bedroht würde. Das Posener Blatt schreibt darüber u. a. was folgt:

Das Wesen der gegenwärtigen internationalen Lage ist die Tatsache, daß Deutschland eine auf dem europäischen Kontinent vorherrschende Macht geworden ist, um so mehr als es im Innern geschlossen, vom siegreichen nationalistischen Geiste durchdrungen ist und dazu Unterstützung bei dem ebenfalls geschlossenen und von der nationalen Idee beseelten Italien findet. Die Wiedererlangung der Kolonien durch das Reich ist nur eine Frage der Zeit. Es ist nicht schwer vorauszusehen, daß die politische und wirtschaftliche Ausbreitung Deutschlands auf dem Kontinent in raschem Tempo fortschreiten, daß Berlin das, war wir in der letzten Zeit in Jugoslawien und Bulgarien erleben, zum Rahmen eines weit angelegten Planes entwickeln wird; nicht allein um sein Übergewicht im ganzen Donauraum zu organisieren, den Balkan durchzudringen und sich den Weg zum Fernen Osten zu bahnen, sondern nicht minder um mit seinen Einflüssen in Gegenden zu gelangen, wo das ukrainische Element beginnt, das als Werkzeug bei der Schaffung der vom Reich geplanten und ihm hörig sein sollenden Ukraine dienen kann. Im Norden, im Baltikum wird diesen Plan zweifellos ein Druck auf Litauen begleiten.

Wir sind in jedem Fall Zeugen einer ungewöhnlichen politischen Entwicklung. Das Reich, das soeben der bisherigen Tschechoslowakei den Todesstoß versetzt hat, tritt jetzt schon in der Rolle eines „Protektors“ der slawischen Völker, des tschechischen, slowakischen und ukrainischen, auf und zwar eines „Protektors“, der sie vor den in Polen wohlwollend betrachteten Ansprüchen Ungarns an Karpato-Ruthenien „verteidigt“. Es sei denn, daß die deutsche Politik angesichts der faktischen Entwicklung der Lage in Karpato-Ruthenien selbst sich ihr im letzten Augenblick anpassen wird, um sich Ungarn nicht zu entfremden.

Nach diesen nur zur Hälfte richtigen Feststellungen kommt der **„Kurjer Poznański“** zu folgendem Schluß: Wenngleich Polen volle Achtung für die nationale Spannkraft seines westlichen Nachbarn hat und mit ihm gut geregelte Beziehungen zu unterhalten wünscht, so kann es dennoch nicht gestatten, daß es in den Kreis der deutschen östlichen Inspirationen eingeschaltet wird. Es muß durch eine schöpferische politische Initiative die Zusammenarbeit derjenigen Faktoren in Europa organisieren, die den sich auf das Gleichgewicht der Kräfte stützenden Frieden erhalten wollen, und infolgedessen Gegner der weiteren maßlosen deutschen Ausbreitung und im besonderen Gegner des „Dranges der deutschen Macht nach Osten“ sind. Die polnische Politik sollte sich von den bisherigen Bündnissen und Annäherungen nicht abwenden, die der Natur der Dinge und vor allem unserer geographischen Lage entsprechen. Im Gegenteil, nach unserer Ansicht müßte alles darangesetzt werden, daß die gegenseitigen polnisch-französischen Beziehungen, die viel gelitten haben, wieder in Ordnung gebracht werden, wobei man sich selbstverständlich auf den Grundsatz „Gleiche mit Gleichen“ stützen und diese Beziehungen den gegenwärtigen realen politischen Bedingungen anpassen muß. Auch die polnisch-englischen Beziehungen erfordern eine besondere Pflege. Gleichzeitig aber ist die größte Aktivität der polnischen Politik in den Ländern Mitteleuropas nötig, denen sich die politische und wirtschaftliche Offensive Deutschlands jetzt zuwenden wird. Die polnische Initiative kann bei unseren südlichen Nachbarn, im Donaubecken und auf dem Balkan Schritten Italiens begegnen, die durch die Achse Rom—Berlin zwar mit dem Reich verbunden aber trotzdem sich für den Gedanken an seine Vorherrschaft in Europa nicht begeistern können. Schließlich empfiehlt das nationaldemokratische Organ an die Meinung der direkt nicht interessierten Völker zu denken, denen gewisse polnische Schritte in der letzten Zeit als ziemlich unverständlich und unbegründet erscheinen konnten.

Aufruhr der Weißrussischen Armee gegen Stalin.

Wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Moskau melden läßt, fand am vergangenen Donnerstag nachmittag in Minsk im Klubhaus der weißrussischen Roten Armee eine Kundgebung der Offiziere und Unteroffiziere der Minsker Garnison statt, in deren Verlauf u. a. der politische Kommissar der Garnison der Stadt Minsk Bulbin sprechen sollte. Als der Kommissar seine Rede begann, wurde er von den anwesenden Offizieren und Unteroffizieren ausgepfiffen. Man brachte Rufe gegen Stalin und für den Marschall Blücher aus. Balbin verließ unverzüglich den Saal und begab sich zum Kommando der GPU. Es sei erwähnt, daß Bulbin die rechte Hand des politischen Oberkommissars der Roten Armee ist, der augenblicklich im Fernen Osten in Chabarowsk weilt.

Inzwischen setzten die im Saal anwesenden Offiziere und Unteroffiziere ein Manifest auf, das dem Kommando der weißrussischen Roten Armee zugestellt werden sollte. Dieses Manifest enthielt einen Protest im Zusammenhange mit den Gerüchten von der Verhaftung des Marschalls Blücher. Einige Minuten später kehrte Kommissar Bulbin an der Spitze von einigen hundert Mitgliedern der GPU wieder zurück. Ein Teil der Truppen der GPU mit Bulbin an der Spitze betrat den Saal, die übrigen schlossen den an das Gebäude anstoßenden Park von allen Seiten ein. Im Saal entwickelte sich eine Schießerei, bei der Bulbin und einige Soldaten der GPU getötet wurden. Die GPU zog sich darauf aus dem Gebäude zurück; aber einige Minuten später unternahmen die Truppen der GPU einen Sturmangriff mit Handgranaten. Viele Offiziere und Unteroffiziere wurden verwundet. Mehr als 130 Offiziere wurden verhaftet.

In Minsk wurden Flugblätter verteilt, in denen Stalin des Verrats der Revolution beschuldigt wird. Die Flugblätter waren von dem „Verband der Befreier Rußlands“ unterzeichnet.

Kampf auf dem Flugplatz in Kiew.

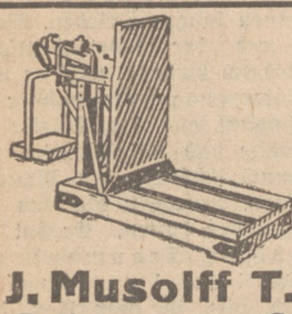
Die Polnische Telegraphen-Agentur „Expreß“ meldet aus Moskau:

In der Nacht zum Sonntag wurden die Militärbehörden in Kiew durch einen bewaffneten Überfall alarmiert, der von unbekannten Tätern auf dem Militärflugplatz verübt worden war. Die Schießerei war in der ganzen Stadt zu hören, so daß unter den aus dem Schlaf geweckten Bewohnern der Stadt eine Panik ausbrach. Wie sich später herausstellte, drang eine Gruppe bewaffneter Leute in der Nacht auf den Militärflugplatz und versuchte nach der Ermordung von zwei diensttuenden Soldaten den Flugplatz und die dort untergebrachten Flugzeuge in Besitz zu nehmen. Die alarmierten Truppenabteilungen hatten mit den Angreifern eine regelrechte Schlacht zu bestehen, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.

Nach einer in Kiew umlaufenden Lesart wurde der Überfall auf den Kiewer Flugplatz von einer Gruppe ukrainischer Aufständischer verübt, die in der näheren Umgebung von Kiew operierte. Nach dem Austausch von Schüssen zogen sich die Angreifer vom Flugplatz zurück und suchten in den nahen Wäldern Deckung. Ihre Verfolgung wurde aufgenommen.

Jeschow nicht mehr GPU-Chef?

Nach Informationen, die der „Völkische Beobachter“ aus Moskau erhalten hat, ist der bisherige GPU-Chef Jeschow seines Postens enthoben worden. Sein Amt soll das Mitglied des kommunistischen Parteigerichts Malenkow übernommen haben. Als Ursache der Entlassung Jeschows wurde angegeben, daß die von ihm in den letzten Monaten durchgeführte „Säuberungsaktion“ eine gefährliche Desorganisation des Apparats, der Staats- und Parteiverwaltung zur Folge gehabt hätten. Wie es heißt, wird Jeschow, der offenbar bei Stalin in Ungnade gefallen ist, das Schicksal des hingerichteten Jagoda nicht teilen, sondern das Kommissariat für Fragen des Wasserverkehrs behalten, was gleichbedeutend wäre mit seinem vollkommenen Ausschluß aus dem aktiven politischen Leben. Es sei daran erinnert, daß Jeschow das Hauptwerkzeug Stalins zur Durchführung der politischen Massenmorde in den letzten Jahren gewesen ist. Eines seiner ersten Opfer war sein Vorgänger auf dem Poster des GPU-Chefs Jagoda.



Dezimalwaagen

50—500 kg

Gewichte geeicht

J. Musolff T. z o. p.
Bydgoszcz Gdańska 7

6356

Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung.

In letzter Zeit sind für die Allgemeinheit besonders wichtige Gesetze und Verordnungen im Gesetzblatt der Republik Polen erschienen. Es handelt sich dabei um Bestimmungen über die Anpassung des öffentlichen und privaten Bauwesens an die Flieger- und Gasabwehr, Einfriedigung von Besitzungen und Parzellen, Umsatzsteuer dingliche Rechte an Kraftfahrzeugen, Butterausfuhr Molkereibetriebe, Stabilisierung der Getreidepreise, Mehlabgabe, Wahlordnung für die Stadtverordneten und Wahlordnung für die Dorf-, Gemeinde- und Kreisräte. 6957

Die vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen können vom Verlage der Firma **„Lex“, Poznań**, Wały Leszczyńskiego 3 in Einzelheften zum Preise von 3,50 zł bezogen werden.

Lotterielose

(mit dem Glücksgroschen)

nur in der christlichen Kollektur

K. Rzanny,

Gdańska 25 Bydgoszcz Plac Teatralny 2 Ecke H. Frankego

7084

Auswärtige Bestellungen auf Postkarte werden umgehend erledigt.

Haus „Abendfrieden“

in **Bydgoszcz 4, Nakielska 47**, bietet auch für den Herbst 2951

Erholungsgästen oder Pensionären freundlichen Aufenthalt.

Tafelobst

Schöner von Boskop und **Goldrenette von Blenheim** gibt billigst ab 6983

A. Stahlke, Sępólno-Krajeńskie.

Herrengarderobe

reinigt unter Garantie

guter Ausführung 6795

Färberei Grittner, Nakło.

Ackerwalzen
Erdschaufeln
Kartoffelsortiermaschinen
Jauchepumpen
Breitdreschmaschinen
Schlagleisten-Dreschmaschinen
Gradstroh-Dreschmaschinen
Bügelgöpel
Getreidereinigungsmaschinen
Rübenschneider
Transmissionsböcke
Scheibenrad-Häckselmaschinen
Trommel-Häckselmaschinen

für Kraftbetrieb, feststehend und fahrbar, mit und ohne Gebläse, fabrizieren als langjährige Spezialität

A. P. Muscate, Sp. z o. o.

Maschinenfabrik Tczew-Dirschau.

Moderne Reparatur-Werkstatt und geübte Monteure. 6532

Großes Ersatzteil-Lager zu allen Landmaschinen.

Damenhüte
von 3,00 Zł. an, Umformen 1,20 Zł. 2579
Dembus, Poznańska 4.

Holl. Blumenzwiebeln, 6695
Spargelpflanzen
Rhabarberpflanzen
Koniferen
Winterharte Blütenstauden
Erdbeerpflanzen
Rob. Böhme
G. m. b. H.,
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.

Dressur
von 2-3 Hunden
auch kleine Rassen, übernimmt Fachmann. Off. unt. **Z 6820** u. Beifügung von Rückporto a.d.Geschäftsst.d.Z.erb.

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Achtung! Ausschneiden!
Scharfer, großer 3072
Schäferhund deckt
Rycerska 13. Whg. 4.

Geldmarkt

Suche 2—3000
auf 1. Hypoth., 50 Mrg. Landgr., Weizen- mit Zuckerrübenbau. mass. Gebd. u. kompl. Invent. Offerten unt. **Nr. 7049** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wer leiht 140 zł
auf 1 Mrg.-Grundstück zu hohen Zinsen auf 4 Monate? Off. unt. **R 3143** an d. Gst. d. Zt.

Heirat

Suche
Ehegefährtin
für Familienangehör. Damen a. gut. Familie, evangel., bis 32 Jahr. mit Vermögen, werden um Briefwechs. gebeten. Bewerb. ist Kaufmann von Beruf, jetzt bei der Landesversicherung in **Deutschland** angestellt. Gefl. Zuschrift. u. **U 3150** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ldw. Inspektor
evgl., 30 Jh. alt, in sich. Stellung i. **Deutschland**, sucht vermögende **Dame** von ang. Aeuß. **zwecks spät. Heirat** kennen zu lernen. Offert. m. Bild unt. **J 3129** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hausangestellte
35 J., sehr wirtschaftlich, sucht auf diesem Wege Herrenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Handwerker bevorzugt Gefl. Offert. mit Bild u. **T 3089** an d. Gst. d. Z.

Landwirtssohn, 29 J. alt, evangel., wünscht
Einheirat
in Landwirtschaft von 50—150 Mrg., Vermög. vorhanden. Gefl. Zuschr. evtl. m. Bild unt. **W 3153** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Wir suchen zum sofort. Antritt ein. tüchtigen
Dreher.
Bewerb. m. nur lückenlosen Zeugniss. wollen sich schriftlich meld. bei
B. u. G. Primas
Maschinenfabrik,
Chodzież. 7081

Tüchtiger
Bäcker - Konditor
der seine Militärzeit beendet hat, kann sich sofort melden.
H. Neubauer, 7033
Bäckermstr., **Strzelno.**

Molkereigehilfe
für **Butterei** gesucht z. 1. November od. sofort. Gehalt bei gut. Leistung ca. 90.— zł. Angebote sind zu richten an
Molkereigenossenschaft Mogilno. 7058

Led. Melker
zu 15 Milchkühen und Jungvieh, stellt ein
Hugo Krueger,
Nieszawka, pt. Toruń 4,
p. Toruń. 7032

Lehrling
mit gut. Schulbildung, evgl., gesucht. 6533
Dentist **Matern,**
Bydgoszcz, Gdańska 31.

Suche z. sofort. Antritt
1 Forstlehrling
nicht unter 16 Jahren. Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift. Bewerbung zu richten an 7038
Forstverw. Kopytkowo,
p. Kośc. Jania,
pow. Starogard.

Sohn achtbar. Eltern, der das Sattler- und Tapezierer-Handwerk erlernen will, kann sich melden. Offert. unter **M 3134** a. d. Gst. d. Z.

Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, der die poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, stellt von sofort ein
H. Neumann,
vorm. **W. Klein,**
Kolonialw.-Handlung und Restauration,
Chełmno. 7080

Lehrerin
für deutsche Sprache wird gebraucht. Offert. unter **P 3140** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige Binderin
wird gesucht. Offerten unter **B 3092** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Haustochter
bess., evg., deutsch. Mäd., zu zwei Kindern und sämtl. Hausarbeit. bei Familienanschluß und Taschengeld ges. Ausführl. Bildoff. an 7069
Frau **Gertrud Krause,**
Tuchola, Cmentarna 1.

Für 1½jährig. Kind wird zum 15. 10. oder 1. 11. 38
Kindermädchen
aufs Land gesucht, das auch kleine Nebenarb. verrichtet. Off. u. **K 7044** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ohne Los gewinnt niemand!

Aber ein Los der Kollektur

„Uśmiech Fortuny“

hat schon tausende Personen glücklich gemacht.

Wenn Sie gewinnen wollen, dann kaufen Sie sofort ein Los in der bekannten glückbringenden Kollektur

„Uśmiech Fortuny“

Bydgoszcz, Pomorska 1 - Toruń, Żeglarska 31

⅕ Los kostet nur 10.— zł. 7072

Ziehung der I. Klasse schon am 19. Oktober d. J.



Die neuesten **Bielitzer:**

Anzug- Kostüm- Mantel-Stoffe

in altbekannter Güte empfiehlt

A. Kutschke i Ska

Inh. **F. u. H. Steinborn**

Bydgoszcz, Gdańska 3

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Bekleidung 7753

Jüngere
Kontoristin
Anfängerin, deutsch u. polnisch sprechend, per bald oder später
gesucht.
Bewerb. mit näheren Angab., Gehaltsanspr., evtl. Bild unter **L 7063** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junge Köchin
die gut kochen u. einwecken kann sowie Interesse für Geflügelzucht hat, von sofort gesucht. **Erich Schaldach Morgi**, pt. Nowe, Pom.
6910

Suche zum 15. 10. oder 1. 11. 6941
Stubenmädchen
für Gutshaushalt.
Frau **Lehmann-Nitsche,**
Gocanowo,
p. Kruszwica.

Perfekte Köchin
im Alter von 25—30 Jahren, die fein kochen versteht und die deutsche u. polnische Sprache beherrscht, wird für ein christliches Haus in Lodz zum sofortigen Antritt gesucht. Angeb. mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Lichtbild und guten Zeugnisabschriften unter **L 3133** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche von sofort oder 15. 10. ein flink., fleiß., ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
welches etwas kochen u. auch poln. kann. 6901
Frau **E. Menke, Tczew,**
ul. Gdańska 5.

Anständiges
Hausmädch.
mit gut. Kochkenntniss. per **sofort gesucht.**
Seidel, Tczew,
Sambora 19. 7085

Einfaches, evangelisch.
Stubenmädchen
wird für Gutshaush. zum 1. 11. evtl. früher gesucht. Glanzplätten, Schneidern nicht erforderlich. Off. m. Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschriften unt. **H 7030** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ein **Hausmädchen**
für alleinstehende ält. Dame, welches poln. lesen und schreiben kann. Offert. an 7055
Frau Obermüller,
Chełmża, Toruńska 11.

Auch die kleinste Anzeige hat Erfolg,

denn sie wird in der Deutschen Rundschau in Polen von vielen Tausenden gelesen!

Es ist darum besser eine kleine, als keine Anzeige aufzugeben.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 15. Oktober 1938

Ausschneiden! Aufbewahren!

7042

Bydgoszcz — Toruń	7.00 Cz	9.30 S	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Toruń — Bydgoszcz	7.00 S	9.30 Cz	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Bydgoszcz — Solec Kuj.	9.30	13.00	17.00 P				
Solec Kuj. — Bydgoszcz	7.50	13.50	18.00 P				
Bydgoszcz — Chełmno	7.30 P	13.00	18.30				
Chełmno — Bydgoszcz	6.00	12.00 P	16.00				
Bydgoszcz — Chełmża	19.15						
Chełmża — Bydgoszcz	7.30						
Bydgoszcz — Fordon	7.00	7.30 P	8.00 P	10.30	12.00	13.00	14.00
	15.00 P	16.00	18.00	18.30	19.15	23.15 N.	
Fordon — Bydgoszcz	7.20	8.50	9.30 P	10.35	11.00	13.00	13.20 P
	15.00	16.05 P	17.00	17.20	19.05	23.45 N.	

Obige Linien bedienen bequeme, neue Autobusse, Luxuswagen mit Radio-Installation für Ausflüge und Extrafahrten.

Polska Komunikacja Autobusowa
właśc. **Stefan Niewitecki**
Bydgoszcz, ul. Grudziądzka 5.
Telefon 28-10.

Cz = Verkehrt über Czarnowo — Toruń.
S = „ „ Solec Kuj. — Toruń.
P = „ nur an Alltagen.
N = „ „ „ Sonn- und Feiertagen.

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz die ergebene Mitteilung, daß ich hier in der **Gdańska,** Ecke Aleje Mickiewicza **heute, Donnerstag, d. 13. Oktober, nachm. 5 Uhr** eine Konditorei und Café unter dem Namen

„Café Italia“ eröffne.

Die Konditorei und Café stehen unter der bewährten Leitung eines bekannten Warschauer Fachmannes.

Es wird mein Bestreben sein, meine verehrten Gäste durch besondere Qualitätswaren und vorzüglichen Kaffee zufriedenzustellen. Ganz besonders lege ich großen Wert auf die Belieferung meiner Kundschaft mit vorzüglichen Konditoreibackwaren außer dem Hause und bitte um geneigteste Unterstützung.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung

Bydgoszcz, den 13. Oktober 1938. **Mitlicki.**

Zum 1. November oder früher evangel. 7082
Jungwirtin
f. Gutshaush. gesucht, welche alle vorkomm. Arbeit übernimmt. Angebote m. Gehaltsford. erbeten an
Frau Rittergutsbesitzer
H. Hering, Mirowo,
p. Godziszewo,
pow. Tczew.

Gesucht weg. Auswanderung des bisherigen **zu sofort od. 1. Novbr.** evangelisches 7057
1. Stubenmädchen.
Servier., Glanzplätt., Nähkenntnisse Beding. Lichtbild, lückenlose beglaub. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. einsend. Vorstell. nur a. Wunsch. **von Blücher, Ostrowitt,** Ostrowite. pod Jablonowem, Post u. Bahn.

Stellengesuche

Jg. Chauffeur
gelernter Schmied, mit Hufbeschlag, Stellung. Angeb. an Buchhandl. **Masłowski, Solec Kuj.**
7043

Landwirtssohn sucht Stellung als
Eleve
deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift mächtig und
Schmiedelehrling
sucht Lehrstelle. Anfragen unter **D 7019** an die Geschst. d. Ztg.

Brenner
26 Jahre alt, ledig, mit Brennerlaubnis und mit allen Büroarbeiten vertraut, **sucht Stellung.** Angebote unter **C 3104** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Uhrmachergehilfe
sicherer u. flotter Arbeiter. Kenntnisse in Optik u. Goldarb., **sucht Stellung** von sof. oder später. Angeb. unt. **B 7000** an d. Gst. d. Zt.

Fleischergeselle
welcher sich im Fach verbessern möchte, **sucht Stellung** vom 15. 10. oder spät., wenn möglich in Großstadt. Off. u. **G 3122** an d. Gst. d. Z.

Suche z. 1. 11. od. 15. 11. Stellung
als Wirtin oder Stütze
in frauenlos. Haushalt. Bin 25 Jahre alt und habe b. jetzt ein. frauenlosen Haush. geführt. Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Offerten unter **Z 3154** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Besitzertochter, 25 J., **sucht Stell. als Stubenmädchen** a. einem Gut. Zeugn. vorhand. Näh.
Bydgoszcz. 3155
Pomorska 43, Wohn. 7.

An- u. Verkäufe

Geschäft
a. d. Lande od. Vorstadt Bromberg sof. gesucht. Offerten unter **H 3127** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pelze u. Felle
gut und billig
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
6215

Nähmaschinen ab 60 zł Singer u. andere Fabrikate, **sowie Möbel alt und neu,** 6934
empfiehlt zu solid. Preisen **Kuberek,** Długa 68.

Laubholz
in Bohlen und Brettern
wie Eiche, Esche, Birke, Rotbuche, Erle, Weißbuche und dergl. **kaufen Sie preiswert** bei
K. Suligowski, Bydgoszcz
Gdańska 128. 6502

Gärtnerei in lebhaftem Ort der Freien Stadt **Danzig** gelegen 7034
zu verkaufen.
5 — 10000 G erforderl., auch Zahlung in Polen.
Danzig, Postschließfach 147.

Reitpferd
schwarzbraune Vollblutstute, 172 gr., kompl. geritt., gut. Springer, a. unt. Dame gegang., verk. preiswert 7075
Klettner, M. Lniska,
p. Niewald.

Junger, scharfer
Wachhund
zu verkaufen.
3096 **Lubelska 9.**

Abzg. jg. **Scotchterrier**
Dom. Kotomierz-Bydgoszcz. 7031

Verkaufe rasser., amerik.
Leghornhähne à 5 zł
Pekingenten à 5,50 zł
Pekingerpel à 6 zł
inkl. Verpackung. 6925
Frau Agnes Nehring,
Kraplewice,
p. Laskowice, Pom.

Seiden- u. Wollkleider u. Blusen, sehr gut erhalt., f. mittl. Vollfigur billig **zu verkaufen.**
Mostowa 5 I, v. 11—1½.
3136

Lastauto
gebraucht, 4—6 t, zu kaufen gesucht. Kassazahlung. Offert. unt. **O 3138** a. d. Gst. d. Ztg.

Verdeckwagen
gut erhalten, verkauft
Wirth, Bydgoszcz,
Dworcowa 48. 3110

Kutschwagen 5348
Geschäftswagen
zu verkf. **Kujawska 5.**

Ein gebrauchter, aber gut erhalt.
Kleereiber
geg. Kasse v. sof. z. kauf. ges. Off. mit Beschreib. unt. **T 3149** a. d. Geschst. dies. Zeitg. erbet.

Chamotte - Oefen
Eß- u. Schlafzimmer, Sofa, Chaiselongue, Büfett, Spiegel, Standuhr, Kleiderschrank, Vertiko, Wasch- und Nachttische, Tische, Stühle, Grammophon, Wäscherolle Zentrifuge Bilder verkauft billig
Cichon, Bydgoszcz,
Podwale 3. 3152

Jedermann's Lexikon
Radio 3 Lampen, **Tisch Herrenfahrrad, Babybettchen zu verkaufen.**
Adresse in der 3156
Deutschen Rundschau.

Kartoffeln
Gelbe Rose (Industrie) kaufe größere Mengen gegen sofortige Kasse. Preisangebote mit Proben an 7053
A. Wahlich, Poznań,
Szamarzewskiego 11.

Wohnungen

4 Zimmer
v. gut. Zahler **gesucht.**
Näheres
Cieszkowskiego 20/I.
Telefon 2371. 7067

Sonnige 4 Zim.-Wohg.
elektr. Licht, Balkon, Bad an kinderl. Ehepaar, z. 1. 11. zu vermiet. Offerte nunter **S 3146** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

1—2-Zimm.-Wohn.
u. Werkstatt von sofort od. spät. z. miet. gesucht. Offerten unter **B 3151** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden m. 3-Z.-Wohng.
in welchem seit 35 J. ein Kolonialwarengeschäft besteht, zum 1. 1. 39 zu verm. **Gdańska 91.**
6963

Möbl. Zimmer

Verm. ruhig., freundl. **Zimmer** mit Balkonbenutzung 20 stycznia Goethestr. 22, W. 1. 3123

Pachtungen

Gute
Kundenmühle
5—6 Tonn., v. kapitalkräft. Fachm. zu pacht. gesucht. Angeb. unt. **D 4639** a. Ann.-E. Wallis, **Toruń**, erb. 7047

Trock. Lagerräume und Stallungen
zu vermieten 3121
Szubińska 21.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 16. Oktober
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Straßenmusik
Komödie in 3 Akten
von Paul Schurek
Musik von Ernst Koster.

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Sonntag von 11—1 und abends ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Für Mitglieder des Vereins Deutsche Bühne sind Blockkarten in der Zeit von 11—1 **Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. im Büro der Bühne zu haben.**

Das Bühnen-Büro befindet sich jetzt Gdańska 68 (Elysium-Garten), Seitenflügel, 1 Treppe, links, Tel. 39—68. 7068

Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 235.

Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 14. Oktober 1938

Wojewodschaft Pommerellen

13. Oktober.

Pommerellen und die Sejmwahlen.

Während sich die Oppositionspresse bezüglich der kommenden Sejm- und Senatswahlen in Stillschweigen hüllt oder nur gelegentlich versteckte Angriffe gegen die Vorbereitungen der von ihnen nicht beachteten Wahl veröffentlicht, befaßt sich die regierungsfreundliche Presse mit allen Einzelheiten der Vorwahlen. So berichtet die Regierungspresse, daß es in Pommerellen mehr als 1,1 Millionen Wähler gibt, die in sieben Wahlbezirken ihre Stimme abgeben sollen. In diesen Wahlbezirken wurden für die Bezirksversammlungen insgesamt 980 Delegierte gewählt, die bekanntlich aus den verschiedenen Organisationen hervorgingen.

Die „Gazeta Pomorska“, das in Thorn erscheinende Regierungsblatt, berichtet, daß der bisherige Sejmabgeordnete Dudzinski, der bekanntlich im Jahre 1935 mit Hilfe der deutschen Stimmen im Wahlkreis 100 (Bromberg, Wirsitz, Schubin und Kolmar) gewählt worden ist, von der Bezirkswählerversammlung nicht mehr zum Sejmkandidaten aufgestellt werden wird. Dudzinski ist aus dem Ozon-Lager ausgetreten und hat sich der politischen Organisation „Jutro Pracy“ angeschlossen. Das Ozon-Lager stellt ihn nicht mehr als Sejmkandidaten auf, weil er bei den Sejmdebatten gelegentlich Kritik an den Wirtschaftsplänen des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski übte. Eine solche Kritik, so schreibt das Thorner Regierungsblatt, sei an dem Schöpfer Gdingens, der in stiller zielbewußter Arbeit Polen fördere, mehr als ungehörig. Dudzinski dürfe demzufolge nicht mehr kandidieren. (Gut, dann braucht er von uns Deutschen auch nicht mehr gewählt zu werden.)

Bromberg (Bydgoszcz)

Der Jaschnitzer Wald — der Wasserspender für Bromberg.

Bromberg baut neue Brunnen und Wasserleitungen.

Der stille Wald von Jaschnitz bei Bromberg, der das Ausflugsziel vieler Spaziergänger ist, ist jetzt von einer großen Arbeiterschar belebt. Lange und tiefe Gräben werden auf dem Hauptverkehrswege durch den Wald gezogen. Die Gräben, die in dem weißen Sand ausgehoben werden, werden durch Bretter und Balken abgesteift und erreichen bisweilen eine Tiefe von drei Metern. In langen Reihen liegen neben diesen tiefen Gräben gewaltige Eisenrohre, die in diesen Gräben versenkt werden sollen. Die Rohre haben vielfach einen Durchmesser von 60 Zentimetern.

Diese Arbeiten im Wald von Jaschnitz bedeuten nichts weiter als daß die Bromberger Stadtverwaltung zusätzliche Wasserquellen für die Stadt Bromberg sucht und schafft. Bromberg besitzt zwar eine Einwohnerzahl von fast 140 000. Bisher werden aber kaum mehr als 70 000 Menschen vom Wasserwerk versorgt, da ein sehr großer Teil der Bromberger Vororte und selbst der neu angelegten Straßen an das Wassernetz noch nicht angeschlossen ist. Aber auch für diese 70 000 Menschen werden die bisherigen Brunnen im höchsten Maße in Anspruch genommen. Im Sommer treten sogar Tage ein, in denen zu befürchten ist, daß die beanspruchen Wassermengen nicht ausreichen. Das erste, was die Stadtverwaltung im Laufe der letzten drei Jahre für die Wasserversorgung der Stadt unternahm, war der Bau eines neuen Wasserwerkes. Zum Ruhme der im alten Wasserwerk arbeitenden Pumpen sei gesagt, daß sie sich 35 Jahre lang glänzend bewährt haben. Die Zeit ist aber über die Technik der alten Wasserpumpen längst hinausgegangen. Die Beanspruchung durch die Stadt war vielfach so stark, daß man befürchten mußte, eine der alten Pumpen im alten Wasserwerk würde eines Tages den Dienst versagen. Aber das trat nicht ein, ein Zeichen für die Qualität dieser alten Maschinen.

Sie haben jetzt ihre wohlverdiente Ruhe gefunden. Ein neues Wasserwerk mit elektrisch betriebenen neuzeitlichen Pumpen arbeitet bereits seit langer Zeit. Die Umstellung ist so vorzüglich vonstatten gegangen, daß keiner der privaten Wasserabnehmer in der Stadt diese Umstellung wahrnahm. Das alte Wasserwerk mit den alten Pumpen wurde nicht etwa zerstört. Im Gegenteil, sie bilden wie erprobte Veteranen die Reservestellung für den Fall, daß die neuen elektrischen Pumpen bei der Geschwindigkeit ihrer täglichen Arbeit einmal den Dienst versagen sollten.

Jede der neuen elektrischen Pumpen im neuen Elektrizitätswerk ist in der Lage, stündlich 360 Tonnen Wasser in die Wasserleitungen der Stadt zu pumpen. Eine gewaltige Leistung. Für diese Leistungsfähigkeit muß aber erst das Wasser herbeigeschafft werden. Die 30 alten Brunnen, welche die Stadt für das Wasserwerk besitzt, sind nicht mehr in der Lage, genügend Wasser zu spenden, wenn weitere zehn, zwanzig oder vielleicht 30 000 Menschen versorgt werden sollen. Man mußte nach neuen Quellen suchen. Der Wald von Jaschnitz ist groß. Im Laufe des Jahres fallen hier reiche Niederschläge, die durch den Waldboden in die Tiefe sickern und sich hier etwa zehn Meter unter der Erdoberfläche auf der Lehmgrundlage finden,ff Nunmehr baut die Stadt 20 Brunnen,um an der Wasserscheide innerhalb des Waldes das Wasser für die Stadt Bromberg zu gewinnen.

Man könnte wohl dabei die Frage stellen, ob die Waldbestände nicht unter dem Entzug des Wassers Schaden nehmen werden. „Niemals“, sagt der Leiter des Bromberger Wasserwerkes, „wir entziehen dem Waldboden höchstens 25 Prozent seiner Feuchtigkeit. Die verbleibende Feuchtigkeit genügt vollauf. Jenseits der Danziger Chaussee gewinnen wir aus den alten 30 Brunnen auf dieselbe Art das Wasser für die Stadt. Der Wald hat im Laufe von 30 Jahren nicht den geringsten Schaden genommen.“

Aus diesen 20 neuen Brunnen wird nun auf Grund einer Saugvorrichtung das Wasser in die Rohre geleitet, es gelangt in Abständen von mehreren hundert Metern in Sammelbrunnen und wird dort unter Druckluft in das Wasserwerk befördert. Die gesamte Rohrleitung, vom ersten Brunnen bis zum Wasserwerk, hat eine Länge von fast drei Kilometern. Bei diesen Arbeiten sind mehr als 100 Arbeiter beschäftigt. Die Kosten für diese gewaltige Anlage sind zunächst auf etwa 850 000 Złoty veranschlagt worden. Da sich aber während des Baues unvorhergesehene Schwierigkeiten eingestellt haben, so dürfte die Anlage der neuen Wasserrohrleitungen mindestens die runde Summe von einer Million erreichen.

Mit der Fertigstellung dieser neuen Wasserleitung wird die Stadt Bromberg eine große Sorge los sein. Sie braucht dann nicht mehr zu fürchten, daß in heißen Sommermonaten plötzlich Wassermangel in Bromberg eintreten kann.

A. S.

§ **Die Wählerlisten prüfen!** Der heutige Tag, der 13. Oktober, ist der letzte, an dem die Wählerlisten für die Sejm- und Senatswahlen eingesehen werden dürfen. Es ist Pflicht eines jeden Bürgers, sich davon zu überzeugen, ob er in den Wählerlisten steht. Vom 14. bis 18. d. M. werden die Wahlkommissionen nur noch Einsprüche und Beschwerden entgegennehmen, jedoch nachträgliche Eintragungen können nicht mehr erfolgen. Es wird betont, daß alle diejenigen Personen, die nach dem Tage der Anordnung der Wahlen mit Orden ausgezeichnet wurden, zur Teilnahme an der Senatswahl berechtigt sind. Die betreffenden Personen können in die Wählerlisten auf Grund des „Monitor Polski“, in dem ihre Auszeichnung amtlich bekanntgegeben wurde, eingetragen werden.

Die Deutsche Nothilfe braucht Strümpfe, Wollzeug, Mäntel — spendet für die Kleidersammlung

§ **Rehabilitiert** wurde der Landwirt Friedrich Busse aus Zielonke, der wegen Beamtenbeleidigung angeklagt, und in der ersten Verhandlung im August d. J. vom hiesigen Burggericht zu zwei Monaten Arrest verurteilt worden war. Das Bezirksgericht, das sich jetzt mit der gleichen Angelegenheit als Berufungsinstanz zu beschäftigen hatte, sprach den Landwirt frei. — Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß die polnische Presse, die nach der ersten Verhandlung den „Fall“ als Beweis für die illoyale Haltung der Deutschen in Polen in Polen in großer Aufmachung brachte, jetzt auch ebenso groß über den Freispruch berichten wird.

§ **Kind in einen Springbrunnen gestürzt.** Am Dienstag nachmittag fiel das 1½jährige Söhnchen der Witwe Emma Husarska, Dąbrowskiego (Riesestraße) 35, in den Anlagen der Wißmannshöhe in das Becken des dort befindlichen Springbrunnens. Der Vorfall wurde durch einen Herrn bemerkt, der mit voller Bekleidung in das Wasser sprang und das bereits besinnungslose Kind herausholte. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

§ **Ein Schaufenster zertrümmert.** In der Nacht zum Dienstag wurde eine große Schaufensterscheibe in dem Geschäft der Firma J. Zamorowski, Danzigerstraße 139, von unbekannten Tätern zertrümmert, um dann eine Fahrradlampe und zwei große Reflektoren im Gesamtwerte von 35 Złoty zu stehlen.

§ **„Ich sehe — eine reiche Heirat!“** Mit diesen Worten wußte ein Zigeunerin sich das Vertrauen eines 30jährigen Dienstmädchens, Garbary (Albertstraße) 6, zu gewinnen. „Die Heirat aber sei von einem Opfer abhängig“, so erklärte die Wahrsagerin weiter und wußte sehr schnell 60 Złoty — die gesamten Ersparnisse der Leichtgläubigen — in den tiefen Taschen ihres bunten Rockes verschwinden zu lassen. Aber noch nicht genug damit: die Zigeunerin forderte einige Wäschestücke, die sie an verschiedenen Wegkreuzungen hinwerfen müsse, um das Glück zu beschwören. Sie beschwor vorerst nur die Dummheit; denn sie erhielt auch die Wäschestücke und nach einigen Tagen noch weitere Wäsche als „Opfer für das Glück“. Das leichtgläubige Dienstmädchen hatte nicht nur ihre eigene Wäsche, sondern auch verschiedene Stücke ihrer Arbeitgeberin „geopfert“. Als die Herrschaft das Fehlen verschiedener Stücke bemerkte, kam die Sache endlich ans Tageslicht. Um das Verschwinden der Wäsche zu rechtfertigen, versuchte das Dienstmädchen nun einen Einbruch vorzutäuschen — ein Versuch, der alsbald im Laufe des Verhörs der Polizei zusammenbrach. Der Kriminalpolizei gelang es schließlich auch, nachdem man den wahren Tatbestand zur Kenntnis genommen hatte, die Zigeunerin zu verhaften. Es handelt sich um eine gerissene Betrügerin, die schon lange steckbrieflich gesucht wurde. Man konnte die Wahrsagerin in Nakel verhaften, die einen großen Posten Wäsche bei sich hatte. Sie ist aber keineswegs nach Nakel gefahren, um die Wäsche dort „an Wegkreuzungen hinzuwerfen“, sondern vielmehr um sie auf dem Markt zu verkaufen.

§ **„Niech żyje Adolf Hitler!“** Mit diesem Ruf bewegte sich am Dienstag gegen 14 Uhr ein etwa 19jähriger Jüngling, der stark angetrunken war, über den Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz), durch die Jana Kazimierza (Hofstraße) und Wały Jagiellońskie (Große Bergstraße). Immer wieder brachte er diesen Ruf aus, trat auch in das Gebäude des Bezirksgerichts, um hier gleichfalls Adolf Hitler hochleben zu lassen. Ein Kriminalbeamter nahm den jungen Mann fest und lieferte ihn in das Polizeiarrestlokal ein. Es handelt sich um einen arbeitslosen Büroangestellten aus dem Kreise Rybnik, der ohne Fahrkarte nach Bromberg gekommen war, hier einen Freund getroffen und mit ihm einige Zeit gezecht hatte.

§ **Vermißt** wird seit der vergangenen Woche der 15jährige Stanisław Knorr, Ugory (Weidenstraße) 58. Er war mit einem blauen Sporthemd, grünen Pullower, Knickerbocker-Hosen, schwarzen Strümpfen und ebensolchen Schuhen, schwarzem Mantel und braunem Schal und runder Schulmütze bekleidet. Personen, die Angaben über den Verbleib des Vermißten machen können, werden gebeten, sich bei dem nächsten Polizeiposten zu melden.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum Dienstag wurde ein dreister Einbruch in den Kiosk Św. Trójcy (Berlinerstraße) 18 verübt. Die unerkannt entkommenen Täter stahlen Tabakwaren und Süßigkeiten im Werte von 230 Złoty. — Ein weiterer Einbruch wurde bei der Sienkiewicza (Mittelstraße) 31 wohnhaften Anastazja Rucharska verübt. Die Diebe drangen in den Keller, aus dem sie nicht weniger als 270 Eier entwendeten. — Ferner stahlen Einbrecher bei der Danzigerstraße 26 wohnhaften Zofia Heskalak eine lederne Aktentasche. — Schließlich wurde ein dreister Diebstahl zum Schaden des Ogrodowa (Gartenstraße) 14 wohnhaften Jan Kaminski verübt. Kaminski weilte in der Bahnhofsrestauration und hatte seinen Mantel abgelegt. Als er nach kurzer Zeit den Mantel anziehen wollte, stellte er zu seinem größten Erstaunen fest, daß ihm ein unbekannter Dieb den Mantel gestohlen hatte.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
18. Sonntag n. Trinitatis am 16. Oktober 1938
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Dieball, Superintendent Bandlin: Unterredung mit der konfirmierten Jugend, nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Am Montag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag nachm. um 4 Uhr Frauenhilfe.
Nitzwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Dulzig. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Einsegnung).
Sartowitz. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kensau. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Vandsburg.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
18. Sonntag n. Trinitatis am 16. Oktober 1938
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Jeden Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors. Jeden Freitag um 8 Uhr abends Jungmädchenverein im Konfirmandensaale, Bäckerstraße 24.
Podgorz. Vorm. um ½10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Erntedankfest-Gottesdienst.
Rudak. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 2 Uhr Jugendversammlung.
Ostrometzko. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, um 11 Uhr Kindergottesdienst.
Culmsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.
Lulkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Seglein. Vorm. um ½9 Uhr Gottesdienst.

§ **Fahrraddiebstähle ohne Ende.** In letzter Zeit mehren sich wieder die Fahrraddiebstähle. So wurden am Montag nicht weniger als vier solcher Diebstähle verübt. Dem Nakelerstraße 123 wohnhaften Stanisław Ciesielski wurde ein Fahrrad im Werte von 120 Złoty gestohlen, das er vor dem Gebäude des Arbeitsfonds stehen gelassen hatte. — Vom Hof des Sozialversicherungsamtes wurde zum Schaden des Władysław Wypijewski, Artyleryjska 13, ein Herrenfahrrad im Werte von 90 Złoty entwendet. — Dem in der Bielicka (Beelitzerstraße) 31 wohnhaften Wacław Cichocki wurde ein Herrenfahrrad gestohlen, das vor einem Hause Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) gestanden hatte. Der Wert des Rades betrug 130 Złoty. — Jan Porzych, Danzigerstraße 156, wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 130 Złoty aus dem Korridor der Eisenbahndirektion gestohlen. — In allen Fällen sind die Diebe unerkannt entkommen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei dem Polizeiposten in Sadke, Kreis Wirsitz, befinden sich folgende Gegenstände, die von Diebstählen herrühren: verschiedene Herren- und Damengarderobe wie Mäntel, Anzüge, Kleider, ferner Tischwäsche, ein Damenpelz mit schwarzen Streifen, ein Skunkskragen, eine braune Damenplüschjacke u. a. m. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes bei dem oben genannten Polizeiposten in Sadke melden.

Graudenz (Grudziądz).

Militärische Feierlichkeiten.

Am Sonnabend dieser Woche, 15. d. M., findet in der Kavallerieschule (Centrum Wyszkolenia Kawalerii) die Beförderung der Fähnriche des General-Orlicz-Dreszer-Jahrgangs zu Leutnants statt. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit hoher militärischer Würdenträger wird die Veranstaltung diesmal einen besonders festlichen Charakter haben.

Außerdem werden an diesem Tage Veranstaltungen allgemein kavalleristischer Art stattfinden, nämlich das erste große Kavallerierennen sowie die Eröffnung der Herbstsaison der Jagdrennen. Den Tag wird ein von der Stadtverwaltung gegebenen Raut abschließen.

In einem Aufruf an die Graudenzer Bevölkerung ersucht der Stadtpräsident, die Häuser mit nationalen Fahnen und Emblemen zu schmücken, um dadurch der Freude über das Erscheinen der höchsten Würdenträger der Armee und der sonstigen hervorragenden Gäste Ausdruck zu geben. Die Dekorierung soll am Freitag, 14. Oktober, 18 Uhr, ihren Anfang nehmen. *

× **Die Armen der evangelischen Gemeinde** wurden, wie alljährlich in der Erntedankfestzeit, von der Evangelischen Frauenhilfe zu Kaffee und Kuchen ins Gemeindehaus eingeladen. An den langen, blumengeschmückten Tafeln versammelten sich 160 Männer und Frauen, die sich mit sichtlichem Behagen an dem Kaffee und dem überaus reichlich dargebotenen Kuchen labten. Die Männer erhielten außerdem jeder eine Zigarre und die Frauen Bonbons. Gemeinsamer Gesang, eine Ansprache von Pfarrer Diebell sowie einige musikalische und deklamatorische Vorträge sorgten für Unterhaltung. Ein Mann aus der Versammlung sprach den Dank der Festteilnehmer aus. Die Frauenhilfe ihrerseits spricht allen Hausfrauen für die in so ergiebigem Maße dem wohltätigen Zwecke dieser Veranstaltung gewidmeten Gaben ebenfalls herzlichsten Dank aus. *

× **Keine ungeeichten Gewichte benutzen!** Beschlagnahmt wurden laut polizeilicher Chronik bei J. Monika, Paderewskistraße, eine Tischwaage, sowie ein ½-Kilogramm-Gewichtstück, die, obwohl nicht vorschriftsmäßig geeicht, beim Verkauf in Benutzung waren. *

× **Rowdytum.** Als der Arbeiter Aleksander Grabowski, wohnhaft Kalinkerstr. (Kalinkowa) 70a, mit dem Fahrrade die Culmer Chaussee entlangfuhr, wurde er von zwei Personen, Jan und Michał Radzimiński, Ansiedlung II, angerempelt und in roher Weise geschlagen. Der Mißhandelte trug drei Verletzungen am Kopfe davon. Mißhandelt wurde auch ein gewisser Adam Tydlewski, Culmerstraße (Chełmińska) 82, und zwar von Franciszek Wilmański, wohnhaft Rothöferstraße (Czerwonodworna) 20. Dieser versetzte dem Tydlewski in die linke Seite und gegen das rechte Ohr je einen Messerstich, die aber nur leichterer Art waren. *

× **Gestohlen** wurden aus der Paderewskistraße 8 befindlichen Kijekschen Garage Kleidungsstücke und Autoteile im Gesamtwerte von etwa 100 Złoty, ferner aus der Wohnung des Zimmermanns Josef Bajon, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 23, ein dort verwahrt gewesener Geldbetrag von 100 Złoty. *

Thorn (Toruń)

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn

führte im „Deutschen Heim" eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung durch. Vorsitzender Netz gedachte der zehn Toten, die der Verein im letzten Halbjahr verloren hat, und die Erschienenen ehrten ihr Gedenken durch Erheben von den Sitzen. — Über das neue Verfahren bei der Einkommensteuer referierte sodann Geschäftsführer Rundt wie folgt: Laut Rundschreiben des Finanzministers vom 4. April 1938 Nr. L. D. V. 8390/1/38 ist es weiterhin unzulässig, die Einkommensteuer vom Hausbesitz nach Normen einzuschätzen (40—45 Prozent war die Norm für Ausgaben in den Vorjahren), vielmehr muß jetzt die Schätzung nach dem tatsächlichen Stand der Einnahmen und Ausgaben vorgenommen werden. Hierzu werden allen Hausbesitzern, die mehr als 12 Räume (die Küche gilt auch als Raum) in ihren Häusern haben, besondere drei Formulare zum Ausfüllen übersandt werden. Sie sind ausgefüllt mit den Belegen in dem vorgeschriebenen Termin persönlich beim Finanzamt (II. Stock, Zimmer 10) abzugeben. Das Formular A betrifft die namentliche Aufführung aller Mieter (1937); es ist anzugeben: in Rubrik 1, wieviel der betreffende Mieter für 1936 schuldig geblieben ist, in der nächsten Rubrik die Sollmiete für 1937, in der folgenden die wirklich eingegangene Miete im Jahre 1937, und am Schluß, wieviel uneinziehbare Miete auf Verlust gebucht ist, ferner wieviel schuldig gebliebene eventuell im nächsten Jahr noch einkommen kann. Der Wert der eigenen Wohnung ist auch anzugeben. Zu beachten ist, daß man die Soll-Summe, die zur Veranlagung der Gebäudesteuer maßgebend war, herausbekommt. Wo dieses infolge Leerstehens, Rückstände usw. nicht der Fall ist, muß dieser Ausfall durch Bescheinigung des Mieters, Urteil oder (bei Leerstehen) durch das Meldebuch nachgewiesen werden. — Formular B betrifft die namentliche Aufführung der Lieferanten von Material zu Renovierungen usw. und der Handwerker unter Angabe ihrer genauen Adresse mit Hausnummer. Es geht darum, auch die Handwerker zur Einkommensteuer gehörig zu erfassen. — Die Endsummen der Formulare A und B sind dann in das große, zweiseitige Hauptformular einzutragen, in dem auch in besonderen Rubriken die weiteren Ausgaben (wie Entschädigung an den Hausverwalter, Portier, Krankenkasse, Wasserzins, Flurbeleuchtung, Schornsteinfeger, Müllabfuhr) vermerkt werden müssen. Falls im Treppenhause Petroleumlampen brennen oder die Müllabfuhr nicht durch die Stadtverwaltung vorgenommen wird, brauchen keine Quittungen beigebracht zu werden! In diese Rubrik kommt auch die Summe für Straßenreinigung, Feuerversicherung, Haftpflicht- und Glasversicherung, Arbeitslosensteuer, Ausgaben aus Formular B (Reparaturen), Zinsen unter Angabe des Namens des Zinsenerhebers, der Schuldsumme und der Höhe des Zinsfußes, ferner Gebäude-, Lokal-, Kirchen- und Kommunal-Einkommensteuer und zum Schluß die Abnutzung des Gebäudes (1 Prozent von der Jahresmiete mal 10 bzw. 1,5 Prozent bei Fachwerkbauten). Alle vom Hausbesitzer vorgelegten Belege erhalten einen Stempel, um mehrmalige Verwendung auszuschließen. Von dieser Prozedur sind nur solche Hausbesitzer befreit, die vorschriftsmäßige Handelsbücher führen.

Über die Auswirkungen des Gasschutzgesetzes machte Herr R. gleichfalls bemerkenswerte Ausführungen. Bei Häuserkontrollen wurden vielfach Mängel festgestellt, die unverzüglich beseitigt werden müssen. Diese Fälle werden individuell im Vereinsbüro besprochen und mit den zuständigen Blockkommandanten erledigt. Im Zusammenhang mit der Gasabwehr müssen auch verschiedentlich Grundstücksumzäunungen umgeändert werden, was gleichfalls individuell im Vereinsbüro erledigt wird. In den nächsten Tagen ist in Thorn ein Gasalarm zu erwarten und die Blockkommandanten haben bereits Blanko-Gestellungsbefehle für einzelne Gestellungspflichtige erhalten. Artikel 3 des Gesetzes über Gas- und Fliegerabwehrschutz (Dz. U. R. P. Nr. 80, Poz. 742 vom Jahre 1934) sieht den persönlichen Zwang bei derlei Übungen oder im Ernstfall vor, Artikel 7 desgleichen Strafen von

6 Monaten bis zu 2 Jahren Arrest. Mann oder Frau, die von ihrem Blockkommandanten einen Gestellungsbefehl erhalten, sind also verpflichtet, sich im angegebenen Termin zu stellen. In den einzelnen Häusern ist baldigst ein Stück Schiene oder dergleichen zu Alarmzwecken in Bereitschaft zu halten, auch müssen die vorgeschriebenen Geräte beschafft werden. — Bei dieser Gelegenheit kam zur Sprache, daß die Baubehörde innerhalb von 14 bis 30 Tagen die Anpassung von Zäunen an die Gasschutzvorschriften gefordert hat. Dabei sagt § 19 Absatz 1 des Gesetzes vom 16. 3. 38 (Dz. U. R. P. Nr. 21/28, Poz. 182) ausdrücklich, daß die bestehenden Zäune in zwei Jahren umgeändert werden müssen.

Besprochen wurden fernerhin noch folgende Angelegenheiten: Nach Artikel 381 des Schuldrechts darf der Hausbesitzer dem Mieter die Anbringung von Neuanlagen (Fernsprecher, elektrisches Licht, Gas, Radio) nicht verwehren. Falls die Mitwirkung des Hausbesitzers erforderlich ist (z. B. bei Sammelantennen), so sind diesem die Unkosten im Verhältnis zurückzuerstatten. — Bei der sog. Frühlingstüncherei haben sich in Thorn auch die Polizei und der Burgstarost mit Anordnungen betätigt, obwohl diese Angelegenheit einzig und allein der städtischen Bauabteilung unterliegt. So hat der Burgstarost s. Z. der Frau Sichau auf der Szosa Chełminska (Culmer Chaussee) sofortige Streichung des Zaunes anbefohlen und 14 Tage später ordnete die städtische Bauabteilung den Abbruch des inzwischen neugestrichenen Zaunes und die Aufstellung eines neuen an. Auf Grund einer Beschwerde an die Wojewodschaft wurden der Frau S. sodann die Kosten zurückerstattet. — Anmeldung von Änderungen unter den Mietern müssen innerhalb 30 Tagen beim Finanzamt vorgenommen werden (zwecks Bemessung der Lokalsteuer), andernfalls erfolgt empfindliche Bestrafung. — Es wurde zum Schluß noch darauf hingewiesen, daß manche Hausbesitzer infolge nicht perfekter Kenntnis der polnischen Sprache und Schrift sich irgendeinen Jungen heranholen und von diesem Eintragungen im Hausmeldebuch machen lassen. Dies ist unzulässig und die Stadtverwaltung warnt diese Hausbesitzer, weiterhin so zu verfahren. Ihnen wird sonst nämlich die Meldebuchführung amtlicherseits abgenommen und damit eine andere Person betraut werden, wobei der betr. Hausbesitzer dann die Kosten für deren Entschädigung zu tragen hat. Ebenso wurde bekanntgegeben, daß bei der Stadtverwaltung nicht mehr in deutscher Sprache verhandelt werden darf. * *

---

v **Der Wasserstand** der Weichsel erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 4 Zentimeter und betrug Mittwoch früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 0,43 Meter über Normal.

⁜ **Apotheken-Nachtdienst** ab heutigem Donnerstag, 19 Uhr, bis Donnerstag, 20. Oktober, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 16. Oktober, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt)4, eFrnsprecher 1607. — In den Monaten Oktober bis Dezember haben außerdem Nachtdienst ab 22 Uhr auf der Bromberger Vorstand die „St. Annen-Apotheke" (Apteka św. Anny) in der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 98, in Thorn-Mocker die „Schwanen-Apotheke" (Apteka pod Łabędziem) in der ul Kościuszki (Lindenstraße) 15, und auf der Jakobsvorstadt die „Apteka Nadwiślańska" in der ul. Lubicka (Leibitscherstraße) 43. * *

v **Das Appellationsgericht** in Posen als Revisionsinstanz beschäftigte sich dieser Tage mit dem Devisenprozeß gegen den Direktor der Thorner Schmalzfabrik „Standard", Scharf, seinen Prokuristen Bibelmann von hier und einen gewissen Gruenberg aus Krakau. Laut Urteilsspruch des Thorner Bezirksgerichts vom 4. Juni d. J. war Scharf zu 1½ Jahren Gefängnis und 20 000 Złoty Geldstrafe verurteilt worden, Bibelmann zu acht Monaten Gefängnis und 3000 Złoty Geldstrafe, und Gruenberg zu 4 Monaten Arrest und 3000 Złoty Geldstrafe. Die Revisionsinstanz kam auf Grund zahlreicher neuer Beweise zu der Auffassung, daß die Angeklagten lediglich leichtsinnig gehandelt hätten, ohne der polnischen Volkswirtschaft irgendwelchen effektiven Schaden zugefügt zu haben. Nach durchgeführter Verhandlung erkannte das Appellationsgericht gegen Scharf auf 2 Monate Arrest mit zweijährigem Strafaufschub sowie 1000 Złoty Geldstrafe, während die Mitangeklagten Bibelmann und Gruenberg mit je 50 Złoty Geldstrafe davonkamen. **

v **Auf offener Straße ihrer Handtasche beraubt** wurde in der Nähe der ul. Słowackiego (Waldstraße) Rozalia Ruhr aus der ul. Bielańska (Weißhöferstraße) 14. Der unerkannt entkommene Täter wird jetzt polizeilich gesucht. **

⁜ **Straßenunfall.** Dienstag mittag 11.45 Uhr wurde der in der ul. Konitzchy (Roßgartenstraße) 3 wohnhafte Franciszek Bucholc, als er mit seinem Fahrrade unterwegs war, an der Ecke der ul. Kościuszki und ul. Jana Olbrachta (Linden- und Spritstraße) durch das Lastauto A 63 208 der Firma „Autotransport" in Bromberg angefahren und leicht verletzt. Die Polizei klärt die Schuldfrage. * *

Dirschau (Tczew)

de **Ihren 78. Geburtstag** begeht am heutigen Donnerstag Frau Berta Burmeister in geistiger und körperlicher Frische. Das Geburtstagskind wird von ihrer Tochter, Frau Klink Stargarderstraße, liebevoll betreut. Wir gratulieren!

de **Die hiesige Bäckerinnung** hielt am Dienstag in der „Hala Pomorska" ihre Quartalssitzung ab. Nach der Begrüßung der Innungsmitglieder erstattete der Obermeister Borzişzkowski Bericht über die in Thorn am 9. 9. stattgefundene Versammlung der Bäcker-Obermeister. Alsdann einigte man sich auf den Kandidaten Schulz als Vertreter der Handwerker für die Sejmwahlversammlung aufgestellt wurde. Nachdem wurden noch sechs Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingetragen und sodann die Sitzung geschlossen.

de **Blutige Schlägerei.** In Gardschau, Kreis Dirschau kam es zwischen Betrunkenen zu einer Schlägerei, bei welcher Zaunlatten Verwendung fanden. Einer der Beteiligten namens Gerhard Hahn zog sogar einen Revolver und schoß zweimal auf Leo Grosz. Der erste Schuß traf G. in die Brust, der zweite in die Schulter. Der Schwerverwundete mußte in das hiesige St. Vinzenzkrankenhaus eingeliefert werden. Der Täter wurde verhaftet.

de **Wegen Devisenschmuggels** wurde von der hiesigen Grenzkontrolle eine weibliche Person aus Ließau festgenommen.

de **Wegen Trunkenheit** wurde Jan Rządkowski aus Dirschau, Mauerstraße Nr 20, von der Polizei verhaftet.

*

de **St. Georgenkirche.** Am 16. Oktober 1938, 18. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Freitaufen, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr Erbauungsstunde; Donnerstag, den 20. Oktober, 20 Uhr Ev. Jugendversammlung.

Konitz (Chojnice)

rs **Die Wählerlisten** zu den Sejmwahlen sind zur Zeit ausgelegt und hat jeder Wahlberechtigte das Recht die Eintragung in die Liste zu prüfen und eventuelle Reklamationen einzureichen. Von diesem Recht wurde bisher sehr wenig Gebrauch gemacht. Gegenüber den letzten Wahlen im Jahre 1935 ist infolge der Bevölkerungszunahme auch eine Zunahme der Wahlberechtigten zu verzeichnen. Die Liste des Wahlkreises 1 hat 1169 Wahlberechtigte; 2 — 1341; 3 — 1626 4 — 1298; 5 — 1660 und 6 — 1233, zusammen 8327 eingetragene Wähler. Die Listen der Wahlberechtigten zu den Senatswahlen weisen in der Stadt 327 Wahlberechtigte und Konitz-Landgemeinde 94 auf +

rs **Ein Autounfall** ereignete sich am Dienstag vormittag auf der Bruß—Konitzer Chaussee, wo in der Gegend von Zbenin das Personenauto des Kaufmanns Janicki aus Czersk von einem unbekannten Auto angefahren und stark beschädigt wurde. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Das Auto mußte jedoch abgeschleppt werden. +

rs **Ein sensationeller Prozeß** gegen drei ehemalige Beamte des Finanzamtes wegen Verfehlungen im Amte begann am Mittwoch vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts unter dem Vorsitz des Vizepräses Kaminski. Angeklagt sind der frühere Registrator Skibinski und die früheren Beamten des Vollziehungsamtes Par und Jażdżewski. Es sind insgesamt 46 Zeugen geladen. Die Anklageschrift wirft den Angeklagten vor, daß sie bereits entwertete Stempelmarken von alten Aktenstücken entfernt und an Interessenten verkauft, bzw. wieder verwandt, die Beträge aber unterschlagen hätten. Die Verfehlungen wurden bei einer im März unvermutet durchgeführten Revision entdeckt, während der sich auch der Beamte Kusel erschoß. Laut Anklage wurden während der bei dem Angeklagten Skibinski in seiner Wohnung in Czersk durchgeführten Haussuchung zahlreiche alte Akten gefunden, auch deuteten die Umstände darauf hin, daß Papiere verbrannt waren. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Tage dauern. +

Zeugenverhör in dem Neustädter Mordprozeß.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 12. Oktober. In der Bartoszykschen Mordsache wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Der Sohn des ermordeten Ehepaares Zielonka sagt aus, daß Bartoszyk von seinen Eltern mehrere Male größere Geldsummen geborgt hätte, die er dann in den Kneipen verbrachte. Die Eltern hätten sich immer gefürchtet, daß der Angeklagte ihnen ein Leid antun könne. — Die Zeugin Ottilie Kochanowska gibt an, daß sie an dem betreffenden Abend den Zielonka, der einen Rucksack trug, mit einem Manne, den die Zeugin nicht erkennen konnte, nach dem Walde gehend beobachtet habe. Der Unbekannte habe einen Gegenstand in der Jackettasche gehabt, der mit einem Beil Ähnlichkeit hatte. — Der Zeuge Wojtalewicz berichtet, er habe gehört, daß Zielonka geäußert hätte, er müsse nach dem Walde gehen, um dort einen Fuchs, den ein Bekannter gefangen hätte totzuschlagen.

Der sachverständige Arzt Dr. Sochaniewicz hat das bei Bartoszyk gefundene Beil näher untersucht und festgestellt, daß die tödlichen Wunden der beiden Ermordeten, welche sieben Zentimeter lang gewesen waren, mit der Schneide des

Mordinstruments übereinstimmten. Von der Bestialität und Verrohung zeugte der Umstand, daß der Mörder den bereits am Boden liegenden Zielonka noch mehrere Beilhiebe versetzt habe, so daß der Kopf fast vom Rumpf getrennt wurde.

Die Ehefrau des Angeklagten und dessen Mutter, die als Zeugen geladen waren, verweigern die Aussage.

Kriminalbeamte sagen aus, daß alle Nachforschungen nach der vermeindlichen Freundin des Angeklagten, der Ehefrau eines Bahnbeamten, erfolglos geblieben seien.

Auf Antrag des Verteidigers, welcher anführte, der Angeklagte habe an Epilepsie gelitten und diese Krankheit hätte auf seine Geistesverfassung einen Einfluß ausüben können, beschloß das Gericht die Nervenärzte Dr. Pokutyska und Dr. Janusz zu vernehmen.

Am Nachmittag des zweiten Verhandlungstages fand ein Lokaltermin am Tatort in Lensitze statt. Das Gericht machte sich mit dem Terrain und den Wegen, die der Mörder gegangen ist, bekannt. Das Urteil ist voraussichtlich in den späten Abendstunden des dritten Verhandlungstages zu erwarten.

---

v **Culmsee** (Chełmża), 12. Oktober. Die diesjährige Kampagne in der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 19. d. M. und dauert ungefähr 7 Wochen. Am Mittwoch und am Donnerstag findet die Einschreibung der Arbeiter statt. Die Löhnung wird 63 Groschen pro Stunde betragen, wozu dann noch die Familienzulage kommt. Für die Dauer der Kampagne finden über 2200 Arbeiter Beschäftigung. Schätzungsweise werden 1600000 Zentner Rüben zur Verarbeitung gelangen.

In der Nacht zu Montag unternahm eine seit einigen Wochen in Thorn und Umkreis grassierende Bande von Geldschrankknackern einen Einbruchsversuch bei der „Vereinsbank" in Culmsee am Marktplatz. Nachdem die Täter die Eisenstäbe eines Hoffensters durchfeilt und die Scheiben eingedrückt hatten, fanden sie Einlaß in die Bankräume, wo sie dem Kassenschrank zu Leibe gehen wollten. Ihre Absicht konnten sie aber nicht ausführen da sie durch die Bewohner des Hauses verscheucht wurden. Die Polizei setzte sofort alle Hebel in Bewegung, um der gefährlichen Bande endlich habhaft zu werden.

ch **Berent** (Kościerzyna), 12. Oktober. Das Finanzamt in Berent sowie das Finanzkontroll- und Katasteramt befinden sich jetzt im Lehrergebäude des früheren Seminars, Karthäuserstraße, während das Polizeikommissariat für den Kreis Berent die früheren Räume des Finanzamts an der Starostei bezogen hat.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet in Berent am 18. d. M. statt.

Die Berenter Baconfabrik zahlt ab 10. d. M. für kontraktliche Schweine 102 und für nichtkontraktliche 92 Złoty für 100 Kilogramm.

lk **Wąbrzeźno** (Briesen), 12. Oktober. An dem durch den Deutschen Frauenverein durchgeführten Eintopfessen, haben etwa 120 Personen teilgenommen, die an den gedeckten Tischen kaum Platz fanden. Die Vorsitzende des Vereins, Frau Käthe Reimann, hielt eine Ansprache, wobei sie betonte, daß der Gewinn für die Notbedürftigen bestimmt sei.

z **Inowrocław**, 11. Oktober. Systematische Diebstähle wurden in einem Manufakturwarengeschäft in der ul. Król. Jadwigi aufgedeckt. Zwei Angestellte konnten als Täter ermittelt werden. Bei einer Haussuchung fand man verschiedene Waren im Werte von 600 Złoty vor.

Falschspielern ist trotz aller Warnungen wieder einmal eine weibliche Person in die Hände gefallen. In kurzer Zeit verlor die Frau 6 Złoty. Als sie den Schwindel merkte und Alarm schlug, nahmen die Betrüger Reißaus.

z **Inowrocław**, 11. Oktober. Die Landwirtsfrau Kubicka aus Czyste hatte sich beim Ausreißen eines Rohrhalmes die rechte Hand erheblich verletzt. Da die Verletzung vernachläßigt wurde, bildete sich eine Geschwulst und die Frau mußte ins hiesige Krankenhaus geschafft werden. Hier wurde eine Operation vorgenommen.

Im Garten des Landwirts Ogrodowski in Wislowiec steht zur Zeit ein Kirschbaum in Blüte.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 12. Oktober. Auch im Kreise Karthaus ist letztens die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden, und zwar auf dem Anwesen von Alois Damc in Sianowo, auf dem Gut Pępowo und auf dem Gut des Florian Poćwiardowski in Elżbietowo.

e **Kokocko, 12. Oktober.** Am Sonntag hielt der Landbund, Ortsgruppe Szarze, eine Versammlung ab. Wirtschaftsleiter Dr. Kolbe sprach über das Entschuldungsgesetz. Ferner wurden die Landwirtschaftlichen Unfallsvorschriften besprochen.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa Biskupia), 11. Oktober. Auf der Torfwiese bei Stanomin wurde die Leiche einer Frau aufgefunden. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um die 76 Jahre alte Frau Friederike Lübbecke aus Stanomin. Ob hier ein Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 12. Oktober. Gestern fand in dem 3,7 Kilometer entfernten Bolszewo die feierliche Einweihung einer Volkshochschule in Gegenwart Sr. Eminenz Bischof Dr. Okoniewski und des Pommereller Wojewoden, Minister Raczkiewicz, statt. Das frühere Gutshaus des Rittergutes Bohlschau ist der jetzigen Bestimmung entsprechend umgebaut worden. In den unteren Räumen befinden sich die Klassen, in den oberen die Wohnzimmer der Schüler. An das Gebäude schließt sich ein prächtiger Park an. Der große Vorplatz war ringsum von Fahnenmasten umrahmt. Auf der Freitreppe hatte man einen Feldaltar errichtet. Um 10 Uhr hielt Bischof Okoniewski ein Hochamt, zu dem die uniformierte große Musikkapelle der Fürsorgeanstalt die Musik lieferte. Nach der Andacht und Weihe wurden vom Bischof Okoniewski, vom Direktor Dr. Milek aus Posen und vom Wojewoden Reden gehalten.

Am Sonntag veranstaltete der „Sport- und Turnverein" in Wejherowo im Miotkeschen großen Saale ein Vereinsvergnügen. Bei den turnerischen Vorführungen zeichneten sich die I. und II. Riege unter Leitung des Turnwarts Gonke besonders aus. Etwas ganz Besonderes boten die drei Brüder Krzebiatkowski; die Leistungen waren ganz hervorragend. Nach den Vorführungen folgte der allgemeine Tanz.

h **Soldau** (Działdowo), 12. Oktober. Durch die Explosion einer Karbidlampe erlitt der Eisenbahnbeamte Stefan Miszka in Illowo erhebliche Gesichtsverletzungen.

In der nahen Dorfgemeinde Narzym drangen nachts zwei unbekannte Männer durch das Fenster in die Wohnung der 80 Jahre alten Frau Maria Wasiołowska ein, würgten unbarmherzig die Greisin und raubten ihr einen Beutel mit 29 Złoty, den sie am Halse trug.

Wojewodschaft Posen.

B **Filehne** (Wieleń), 12. Oktober. Als ein Wagen mit Kühen des Gutsbesitzers Haase aus Dratzig nach hier kam, stürzte eine Kuh vom Wagen. Dabei wurde ein mitfahrender Arbeiter heruntergerissen und überfahren. Es wurden ihm beide Beine gebrochen. Der Verunglückte wurde sofort nach Samter ins Krankenhaus gebracht, wo ihm beide Beine abgenommen werden mußten.

z **Gnesen** (Gniezno), 12. Oktober. Die Welage veranstaltete im Zivilkasino ihr diesjährige Erntefest. Die Veranstaltung wurde mit dem Vortrag von Liedern eingeleitet. Nach der Aufführung eines Theaterstückes vergnügte sich alt und jung beim Tanz bis in die frühen Morgenstunden.

ex **Obornik** (Oborniki), 12. Oktober. Auf Antrag des Kreisausschusses wurden zu Vorsitzenden der Kommission für Jagdentschädigungen ernannt: Walenty Knopiński für die Landgemeinde Obornik-Süd, Josef Muszak für die Landgemeinde Obornik-Nord, Roman Feldman für die Landgemeinde Ritschenwalde, Nikodem Golczak für die Stadt- und Landgemeinde Rogasen und Tomasz Kosmowski aus Briesen für die Stadt- und Landgemeinde Mur.-Goslin.

In der Ortschaft Trojanowo brannte das Einwohnerhaus des Gutsbesitzers Winterfeld in Przechodowo, das von einem gewissen Stanisław Baranowski bewohnt wurde, vollständig nieder. Bei dem Brande ist ein Kind durch Ersticken ums Leben gekommen.

ꝯ **Posen** (Poznan), 12. Oktober. Die Alter Markt 6 wohnhafte Frau Helene Titzner ist am 10. d. M. von dem Pächter ihres Gartens Maciej Janik, wohnhaft Rzepeckistraße 50, um eine Wasserleitungseinrichtung im Werte von 200 Złoty bestohlen worden.

Seit dem 16. v. M. ist der 38jährige Bronisław Krzywinski verschwunden.

Dienstag mittag starb der Mitbegründer der Posener Universität und Professor der Medizin Dr. Pawel Gantkowski, Inhaber des Kommandeurkreuzes des Ordens „Polonia Restituta".

Vergangene Nacht in der dritten Stunde kündete lautes Sirenengeheul den Ausbruch eines Großfeuers auf dem Güterbahnhofsgelände an. Das Feuer war in einem kleinen Holzschuppen der Firma Kwilecki-Potocki, in dem Makulatur lagerte, ausgebrochen, konnte aber von der Feuerwehr bald gelöscht werden, bevor es größeren Umfang angenommen hatte.

Vergangene Nacht wurde der Wasserstraße 26 wohnhafte Robert Konukiewicz auf dem Nachhausewege von drei Männern angehalten und aufgefordert, etwas zum Besten zu geben. Nachdem man in einer Gastwirtschaft sich gütlich getan hatte, wollte keiner die Zeche bezahlen. Schließlich fielen die drei angenehmen Gäste über ihren Pseudogastgeber her und verprügelten ihn. Dabei entriß ihm der 23jährige Jan Kozłowski die Brieftasche mit 48 Złoty. Kozłowski wurde bald gefaßt; die beiden anderen Gäste sind entkommen.

z **Rogowo**, 12. Oktober. Ein Einbruch bei hellem Tage wurde bei dem Besitzer Albert Heckendorf in Recz verübt. Als er mit seinen Leute auf dem nahen Felde beschäftigt war, verschafften sich Spitzbuben Eingang in die Wohnung und stahlen 450 Złoty und verschiedene Kleidungsstücke und Wertsachen.

s **Samotschin** (Szamocin), 12. Oktober. Der Männerturnverein führte am Sonntag sein Herbstabturnen im Stadtpark durch, nachdem schon am Freitag die Geräteübungen ausgeführt waren. Ausgeschrieben waren Zwölfkampf für Turner, Siebenkampf für Turnerinnen, Zehnkampf für Jugendliche. Den Abschluß bildete am Sonntag abend die Siegerfeier bei Th. Raatz in Form eines Familienkränzchens, bei welcher folgende Ergebnisse bekanntgegeben wurden. Turner: 1. Sieger Ring, 2. Dreier. 3. Jantow; Turnerinnen: 1. Schmidt, 2. Ursula Herrmann, 3. Anneliese Herrmann; Jugendliche: 1. Horst Kempe, 2. Heinz Erdmann. Der 1. Sieger und die 1. Siegerin erhielten Diplome.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 12. Oktober. Wegen Versicherungsbetruges hatte sich der Landwirt Stanisław Kubiak aus der Ortschaft Lopienno hiesigen Kreises vor dem Burggericht zu verantworten. Bei dem Angeklagten entstand auf dem Gehöft am 7. März d. J. ein Feuer, wobei die Scheune vernichtet wurde. Bei der Angabe des erlittenen Schadens hatte der Angeklagte für ungefähr 400 Złoty mehr Getreide und Futtermittel der Versicherungsgesellschaft als verbrannt angegeben, als in Wirklichkeit vorhanden waren. Das Gericht befand den Angeklagten nach durchgeführter Beweisaufnahme für schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist.

r **Zirke** (Sieraków), 12. Oktober. Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war schwach beschickt. Für gute Milchkühe wurden 250 Złoty und darüber gefordert und auch gezahlt. Ältere Tiere konnte man schon für 150 Złoty und weniger kaufen. Ferkel wurden mit 20 bis 28 Złoty gehandelt. Auf dem Pferdemarkt waren Tiere überhaupt nicht angeboten.

Duell Paris — Warschau.

Die „Gazeta Polska" antwortet dem „Petit Parisien".

Unter der Überschrift „Was sagt Minister Bonnet dazu?" wendet sich die „Gazeta Polska" in sehr scharf gehaltenen, offenbar inspirierten Ausführungen gegen die polenfeindliche Haltung des „Petit Parisien", dem Sprachrohr des französischen Außenministeriums. Dem Verfasser des Artikels Bourgués, wird vorgehalten, daß er die Minister Barthou und Delbos bei ihren Besuchen in Warschau begleitet habe und deshalb Polen und seine Politik besser kennen müsse, als andere Franzosen.

In seinem letzten Artikel „Tschechisches Märtyrertum" mache Bourgués Polen u. a. den Vorwurf, daß es sich mit den Deutschen zusammen an der Teilung der Tschechoslowakei beteiligt habe", daß es nichtpolnische Gebiete einnehmen wolle, um sich eine Verbindung nach Ungarn zu schaffen, und daß diese Absicht Polens die Ungarn erschrecke.

Die „Gazeta Polska" weist alle diese Vorwürfe als unverschämte Lügen zurück und verweist darauf, daß Ungarn und nicht Polen Karpatorußland zurückhaben wolle, um die gemeinsame Grenze herzustellen. Die von Bourgués ausgesprochene **Drohung, daß Frankreich sich bei einem Angriff auf Polen nicht rühren und das Bündnis mit Polen, das ohnehin nur noch an einem Haar hänge, auflösen werde**, veranlaßt die „Gazeta Polska" zu folgenden Feststellungen:

Bourgués sei sich offenbar **nicht darüber klar, welche Stellung heute Frankreich in Mitteleuropa einnehme und welche Polen. Er würde sonst nicht Drohungen riskieren, die zur Zeit nur noch Frankreich schaden könnten, das sich nach so vielen Katastrophen auch nicht einen Fehler in diesem Teil des Festlandes erlauben könne.**

Es scheine jedoch, daß einige Politiker und Doktrinäre, die in einigen Büros am Quai d'Orsay eingenistet säßen und für die unaufhörlichen französischen Niederlagen in den letzten Jahren verantwortlich seien, sich nicht zu ihren skandalösen Fehlern bekennen wollten. „**Sie wollen nicht anerkennen, daß die Degradierung Frankreichs als Großmacht ausschließlich die Folge der sinnlosen Theorien von Völkerbund, kollektiver Sicherheit, Abrüstung, Kellogg-Pakt, von dem Wert des Bündnisses mit den Sowjets, von der Bedeutung der Tschechoslowakei für die Einkreisung Deutschlands usw. sei.** Um sich der Verantwortung für den Zusammenbruch der eigenen absurden Konzeptionen zu entziehen, versucht diese Klique mit Hilfe von Bourgués in frecher Art Polen anzugreifen, um es in der französischen öffentlichen Meinung zu verleumden."

Die „Gazeta Polska" schließt ihre Erklärung mit folgenden Worten: „**Wir müssen demgegenüber klar und eindeutig erklären, daß die polnische Öffentlichkeit davon jetzt genug hat.** Geduldig und schweigsam haben wir die Angriffe eines Teils der französischen Presse während des Kampfes um das Olsa-Gebiet ertragen. Heute, wo diese Angriffe in „inspirierten" Blättern nicht aufhören und als Argument die Lüge benutzen, hat die polnische Öffentlichkeit ein Recht zufragen, was wohl der französische Außenminister Bonnet dazu sagt, und ob er es nicht für angezeigt hält, mit den inspirierten Angriffen auf Polen, die Polen auf eine schon allzu schwere Geduldsprobe stellen, endgültig Schluß zu machen,"

---

h **Rypin**, 10. Oktober. Der Landwirt Rober Rotzoll in Glowinsk hiesigen Kreises bewachte nachts seine Kartoffelfelder, um sich vor Dieben zu schützen. Dies mußte er leider mit seinem Leben bezahlen. Als er neulich vier Diebe auf frischer Tat stellte, versetzte ihm der eine Spitzbube mit einem Knüppel zwei Hiebe auf den Kopf, an deren Folgen R. verstarb.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 12. Oktober. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am 19. d. M. statt.

Br **Wejherowo** (Neustadt), 11. Oktober. In einer der letzten Nächte wurde der Kaufmann Grönwald durch das Gebell seines Hofhundes aus dem Schlaf geweckt. Als er an das Fenster trat und auf den Hof blickte, bemerkte er an der hinteren Ladentür einen Mann in grüngrauem Überzieher, der sich an dem Türschloß zu schaffen machte. Grönwald warf einen Gegenstand nach dem Mann, worauf sich der Einbrecher ganz langsam entfernte, gemächlich über den Drahtzaun stieg und dann, ohne Eile zu haben, die Wallstraße hinunter ging.

Der Kriegsinvalide Wilhelm Schilling aus Krokow wurde wegen Menschenschmuggels nach Deutschland aus der Untersuchungshaft dem Kreisgericht zur Aburteilung vorgeführt. Ein Franz Zollweg aus Neustadt hatte sich, als er auf Urlaub hier weilte, von einem Anton Völkner dessen Fahrrad geborgt, um, wie er angab, zu einem Besuch nach Weißfluß zu fahren. In Wirklichkeit fuhr er aber in entgegengesetzter Richtung die Krokower Chaussee entlang nach Tillau, wo er sich mit dem Angeklagten Schilling traf und dieser dem Urlauber zur Flucht über die Grenze verhalf. Der Schmuggel kam jedoch heraus und Schilling wurde unter Anklage gestellt. Er erhielt anderhalb Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

V **Zempelburg** (Sępólno), 12. Oktober. Die Maul- und Klauenseuche ist laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt unter den Viehbeständen der Landwirte A. Welny und H. Goede in Lubscha sowie Erhard Seehawer in Pempersin festgestellt worden.

Polens Verhältnis zu Frankreich und zu Deutschland.

Die Stellungnahme eines Teils der französischen Presse gegen die polnische Politik in der tschechischen Frage veranlaßt die „Gazeta Polska" in einem weiteren Artikel sich mit den polnisch-französischen Beziehungen und dem polnisch-deutschen Verhältnis auseinanderzusetzen. Die Warnung der französischen Presse vor der „Deutschen Gefahr" beantwortet die „Gazeta Polska" mit dem Hinweis darauf, daß **die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland gut seien.** Mit dem Dritten Reich verstehe man sich, da Deutschland ein Nationalstaat sei. **Die nachbarliche deutsche-polnische Zusammenarbeit, die nun schon fünf Jahre währe, werde auch am 1. Januar 1944 nicht aufhören, denn es gebe keine territorialen Streitfragen mit Deutschland. Das sei nicht nur die polnische Auffassung, sondern auch die des Reichskanzlers. Man habe keine Veranlassung, den privat und öffentlich gemachten Versicherungen Adolf Hitlers, daß die Sudeten die letzte territoriale Revision in Europa seien, nicht zu glauben.**

Hinsichtlich des **polnisch-französischen Verhältnisses** müsse man feststellen, daß ein Bündnis nur dann einen realen Wert habe, wenn zwischen den Partnern gemeinsame Interessen und über diese gemeinsamen Interessen gleiche Anschauungen bestünden. Außerdem müsse nicht nur der Wille zur Hilfeleistung für den Augenblick der Gefahr, sondern auch der Wille zu einer ständigen Zusammenarbeit vorhanden sein. Im Lichte dieser idealen Form habe das polnisch-französische Bündnis immer viel zu wünschen übrig gelassen. **Aber wenn man in Paris meine, das polnisch-französische Bündnis sei nur noch durch einige Nieten zu halten, so werde Polen diese Nieten nicht entfernen.**

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnisches Devisenrecht im Olsa-Gebiet.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 78 vom 11. Oktober ist die Verordnung über die Vereinigung des wiedererlangten Olsa-Gebiets mit der Republik Polen veröffentlicht worden. Gleichzeitig treten in diesem Gebiet einige Gesetze in Kraft, u. a. auch die polnischen Devisenbestimmungen. Diese Bestimmungen sehen u. a. die Pflicht vor, an die polnischen Devisenbanken alle aus dem Export erlangten ausländischen Valuten zu verkaufen. Gleichzeitig wird der private Handel mit ausländischen Valuten verboten. Diese Bestimmungen sehen ein Verbot des Besitzes von fremden Auslandsvaluten, Goldmünzen und Gold nicht vor. Sie dürfen dagegen nur in Devisenbanken oder deren Filialen eingewechselt werden. Mit dem Tage der Veröffentlichung der Verordnung ist auch die Einfuhr von tschechischen Kronen aus dem Auslande in das Olsa-Gebiet verboten.

Die Preisschere in Polen immer noch offen.

Kürzlich veröffentlichte Angaben des Instituts zur Prüfung der Konjunktur und der Preise, sowie des Statistischen Hauptamtes lassen erkennen, daß die im vorigen Jahr begonnene Aktion der Regierung zur Angleichung der Preise für Industrieartikel und für landwirtschaftliche Artikel, d. h. die Schließung der sogenannten Preisschere, bisher nur geringe Ergebnisse gezeitigt hat.

In der Zeit von Juli 1937 bis Juli 1938 gingen die Preise für die vom Landmann erzeugten Waren, wie Erdfrüchte, Vieh, Milchwaren um 11,3 Prozent zurück, während die vom Landmann gekauften Industrieerzeugnisse, wie Maschinen, Baumaterial, Holz, Eisen, Kolonialwaren, Zucker, Salz, Kohle, Naphtha, Stoffe und so weiter nur um 2,7 Prozent billiger geworden sind. Industrieartikel, die der Landmann unbedingt für die Bestellung des Bodens braucht, sind sogar um 1,6 Prozent teurer geworden.

Trotz des Preisrückganges für landwirtschaftliche Erzeugnisse gingen die Unterhaltungskosten in den Städten nur um 2,6 Prozent zurück. Es erweist sich also, daß der beträchtliche Preisrückgang auf dem Lande dem Stadtbewohner nur i nganz geringem Maße zugute kam. Den Nutzen hieraus zog also der Vermittler zwischen dem Erzeuger auf dem Lande und dem Verbraucher in der Stadt.

Der Preisrückgang in der Industrie sieht im einzelnen wie folgt aus: Die Preise für Industrierohstoffe gingen in der Zeit vom Juli 1937 bis Juli 1938 = 11,3 Prozent zurück, für Industriehalbfabrikate um 6,9 Prozent und für Fertigwaren, die für den Verbrauch durch die breiten Schichten der Bevölkerung bestimmt sind, um nur 2,5 Prozent. Am günstigsten gestaltete sich noch der Preisausgleich in der Textilindustrie. Und zwar gingen die Preise für Stoffe um 3,4 Prozent und die Preise für Konfektion um 3,7 Prozent zurück.

Zinsscheine der Dawes-Anleihe in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die am 15. Oktober 1938 fälligen Zinsscheine der amerikanischen Abschnitte der Dawesanleihe, die den Stempel „USA domicile Octovber first 1935" tragen, werden in der gleichen Weise wie diejenigen Zinsscheine derselben Abschnitte, die am 15. April 1938 fällig waren, angekauft werden. Den Inhabern solcher Stücke und Zinsscheine werden mithin die Möglichkeit gegeben, die am 15. Oktober 1938 fälligen Zinsscheine bei der Firma J. P. Morgan und Co., Newyork City, oder bei einer der amerikanischen Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie vom Fälligkeitstage ab mit 25 Dollar für 35 Dollar-Nennbetrag gegen Dollar zu verkaufen.

Dawes-Mark können auf Grund der geltenden Bestimmungen zum üblichen Kurs erworben werden.

Der Schuldenstand Polens.

Nach den amtlichen Angaben beläuft sich die Verschuldung Polens zurzeit auf 4,9 Mrd. Zloty. Die Inlandsverschuldung beziffert sich auf 2,3 Mrd. und war gegenüber dem Vorjahr 245,2 Mill. höher. Die Auslandsverschuldung ging dagegen um 73,7 Mill. Zloty auf 2,3 Mrd. Zloty zurück. Die Verschuldung Polens bei fremden Regierungen beträgt 1,6 Mrd. Zloty und ist um 38,2 Mill. Zloty geringer als im Vorjahr, da eine Rückzahlung von Amortisationsraten erfolgte und durch Kursherabsetzung ausländischer Währungen der Zlotybetrag sich verringert hat.

Ein Gesetz über Regelung des Futtermittelhandels in Polen.

Das polnische Landwirtschaftsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes ausgearbeitet, das den Futtermittelhandel in Zukunft regeln soll. Es handelt sich hierbei um Erzeugnisse der Verarbeitung von tierischen und pflanzlichen Produkten und jeder Art von Beimischungen, die eine Steigerung der Qualität der Futtermittel bezwecken. — Durch das Gesetz wird die Angabe des Eiweißgehaltes in Futtermitteln zur Pflicht gemacht werden. Ferner wird das Gesetz Bestimmungen über den Grad der Reinheit der Futtermittel sowie über die Verhinderung von Verfälschungen enthalten. Es besteht die Absicht, das Gesetz im Hinblick auf die Vielgestaltigkeit und Zersplitterung der Futtermittelindustrie allmählich, je nach der Eigenart der einzelnen Gebietsteile des Landes, in Kraft zu setzen.

Die polnische chemische Ausfuhr.

Der Wert der Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen aus Polen in den ersten acht Monaten d. J. betrug 32,45 Mill. Zloty gegenüber 33,02 Mill. Zloty in der gleichen Zeit des Vorjahres. Demnach ist ein leichter Rückgang um 1,7 Prozent zu verzeichnen. Der Rückgang trat in den ersten Monaten d. J. auf, in den letzten vier Monaten konnte er jedoch gehemmt und durch eine erhöhte Ausfuhr fast ausgeglichen werden. Im letzten Jahresdrittel dürfte aus der Durchführung mehrerer Kompensationsverträge eine weitere Zunahme der Ausfuhr eintreten, so daß voraussichtlich am Jahresende im Vergleich zum Vorjahre ein höherer Ausfuhrwert zu verzeichnen sein wird. Ein solches Ergebnis wird um so eher erwartet, als der Inlandsabsatz ebenfalls ansteigt und so die Ausfuhr erleichtert. In der Hauptsache werden Grobchemikalien ausgeführt, und zwar vorwiegend nach Deutschland, der Tschechoslowakei, Finnland, Schweden, Holland, England, Jugoslawien, Indien, Japan und Südamerika.

Verringerung des Rindvieh- und Schweinebestandes in Polen.

Nach Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes wurden in Polen am 30. Juni d. J. an Haustieren gezählt: Pferde 3 910 000 (am 30. Juni 1937 3 889 000), davon Fohlen bis zu einem Jahr 315 000 (296 000), Rindvieh 10 540 000 (10 573 000), davon Kälber bis zu einem Jahr 1 520 000 (1 667 000), Schweine 7 488 000 (7 696 000), davon Ferkel bis sechs Monate 3 772 000 (4 105 000), Schafe 3 400 000 (3 188 000), Ziegen 417 000 (406 000). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist der Bestand an Pferden, Schafen und Ziegen größer als vor einem Jahr, der von Rindvieh und Schweinen jedoch geringer. Bemerkenswert ist der Rückgang im Bestande des Jungviehs und der Jungschweine.

Polen rechnet mit der Nachfolge in der tschecho-slowakischen Holzausfuhr.

In polnischen Holzindustriekreisen beschäftigt man sich bereits mit der Frage, welche Rolle die Tschechoslowakei angesichts ihrer Gebietsveränderungen als Ausfuhrland noch spielen könnte. Die Hauptabnehmer von Holz aus der Tschechoslowakei waren Deutschland und Ungarn. Die sudetendeutschen Waldgebiete sind für den Tschechischen Staat verloren. Wie die Grenzziehung in den Waldkarpaten vor sich gehen wird, ist noch unbekannt doch rechnet man damit, daß Polen auf alle Fälle einen Teil der bisherigen Holzausfuhr aus der Tschechoslowakei wird übernehmen können. Man glaubt, bessere Absatzmöglichkeiten für Schnittholz in Holland und für Kistenbretter zu bekommen.

Die Lage am Welt-Getreidemarkt.

Der Getreidemarkt der letzten Woche war etwas freundlicher. Die Nachricht über den Export von 22 000 Tonnen Roggen nach Deutschland brachte vor allen Dingen für Roggen eine Preisaufbesserung. Der Preis für dieses Geschäft, welches wie üblich im Clearing-Verkehr abgewickelt wird, ist verhältnismäßig gut. Daß trotzdem die Preisaufbesserung nicht größer war, hat seine Begründung darin, daß das Angebot in Roggen zusammen mit den vorhandenen Beständen bei dem Export ausgereicht hat, um den größten Teil der beanspruchen Mengen zu decken. Die geringen Deckungskäufe, die noch vorzunehmen sind, werden jedoch den Preis nicht entscheidend beeinflussen, da die Zeit, bis zu der dieses Geschäft abgewickelt werden muß, noch reichlich lang ist, und zwar bis ca. 15. November. Es wird allgemein angenommen, daß man bei dem vorhandenen Roggenangebot auf der jetzigen Preisbasis den Rest ohne Mühe decken kann.

Weizen hat seinen Preisstand bei geringen Umsätzen behaupten können.

Das Angebot in Gerste ist im Verhältnis zu der vorhandenen Menge außergewöhnlich klein. Der Grund ist wahrscheinlich folgender:

Die Qualität ist, was das holländische Gewicht anbetrifft, besser als im vorigen Jahre, so daß jeder Besitzer glaubt, er hätte eine gute Brauware, für die der Preis „noch kommen" wird und die er bei dem jetzigen Preise noch nicht verkaufen will. Die Preise für Gerste haben sich jedoch nicht geändert. Auffallend ist der geringe Unterschied zwischen 114/15pfündiger Gerste und den mittleren bis besseren Mustergersten. Er beträgt durchschnittlich kaum mehr als Zl. 0,50 p. 100 Kg. Nur die wirklich guten Musterwaren bringen Überpreise.

Die Gerüchte wollen nicht verstummen, wonach eine Superprämie für Getreide (außer für Weizen) beschlossen werden wird. Wir berichteten bereits, daß entsprechende Maßnahmen in Vorbereitung sind.

Handelskreise stehen jedoch auf dem Standpunkt, daß selbst, wenn die Erhöhung der Prämie wirklich Tatsache werden sollte, die Preise sich dennoch nicht ändern werden. Denn der Weltmarktpreis ist so niedrig, daß erst eine Erhöhung der Prämie ein wirkliches Geschäft nach dem Ausland auf Grund unserer Preise zuläßt. Die Umstände, durch welche die Preise bis jetzt auf ihrer Höhe gehalten werden, haben andere Gründe, und zwar sind es Kompensationsgeschäfte, Regierungsaufkäufe und das verhältnismäßig begrenzte Angebot. Z. B. kostet Roggen auf dem Weltmarkt ca. 10 Zloty p. 100 Kg., wenn wir hierzu schon 6 Zloty Prämie zurechnen, kann der Preis im Inland trotzdem nicht steigen.

Weiterhin hat laut einer Meldung der „Gazeta Handlowa" das Landwirtschaftsministerium ein neues Vermahlungsgesetz bekanntgegeben, das eine Ausmahlung von nur 55 Prozent des Getreides vorsieht. Dieses Gesetz tritt jedoch erst 30 Tage nach Veröffentlichung in Kraft, das wäre ungefähr am 15. November. Man erhofft dadurch eine **stärkere Verwertung der vorhandenen Getreidemengen.** Wie die „Gazeta Handlowa" ganz richtig bemerkt, muß man sich dann dafür einsetzen, daß der Kleie- bzw. Nachmehl-Export durch Prämiierung verstärkt wird. Denn nur dann, wenn man das Preisniveau für Mehl und Kleie auf einer bestimmten Höhe halten kann, hat der Getreidepreis einen Vorteil daraus. Andernfalls muß sich diese Maßnahme für das Getreide negativ auswirken.

Interessehalber bringen wir noch eine Zusammenstellung über die Welt-Getreideernte in diesem Jahre, herausgegeben von einem großen Exporthause in Übersee, deren Angaben nicht direkten Einfluß auf unseren Markt haben, aber die Stimmung erkennen lassen, wenn wir uns durch erhöhte Prämiierung auf die Weltmarktpreise verlassen wollen.

„Nach den nunmehr von fast allen Ländern vorliegenden amtlichen Berichten ist es Gewißheit geworden, daß das Jahr 1938 ein Rekordjahr auf der nördlichen Halbkugel wurde. Selten fällt es so zusammen, wie in dieser Saison, daß sowohl Kanada wie auch die USA und Europa derartige Mengen Getreide einheimsen konnten. Hinzu kommt jedoch, daß die in einigen Monaten kommenden Ernten in Weizen auf der südlichen Halbkugel eine weitere Vorratsvergrößerung bringen gegenüber den Vorjahren. In **Argentinien** schätzt man die Weizenernte mit ca, 1,8 Millionen To. größer als 1937, eine Folge der vergrößerten Anbaufläche und des günstigen Saatenbestandes. Das andere Land dieser Hemisphäre, **Australien,** hat ebenfalls dts Weizenareal um 3½ Prozent ausgedehnt.

Was **Europa** anbelangt, so haben wir das bereits vorliegende Tatsachenergebnis, daß hier ungefähr 7 Mill. To. Weizen mehr geerntet wurden als 1937, das, wie schon bekannt, ein starkes Weizenerntejahr bedeutete.

In **Kanada** haben wir 1938 die größte Weizenernte seit 1932 feststellen können. Die **USA** haben für den Weizenexport in dieser Saison einen Vorrat von 9 Mill. To. übrig (inkl. der alten Vorräte). Es ist interessant festzustellen, daß einzelne Länder im Vergleich zu früher in dieser Saison den Weltmarkt und damit auch Europa beeinflussen. So z. B. hat **England** an Weizen, Gerste und Hafer ca. ¾ Mill. To. mehr geerntet als 1937, und **Polen** besitzt einen Überschuß an Getreide von 1 Mill. To., während es, wie bekannt, im letzten Jahr nur unbedeutende Mengen exportierte. Selbst **Italien** verkündet eine Weizenernte von 8 Mill. To., also sogar etwas größer als die vorjährige große Ernte. Gerade hier hatte man zunächst von einer Mißernte sprechen wollen. Wichtig ist, daß **Rumänien** die größte Weizenernte hat, die es je erzielte und daß diese Ernte um 1½ Mill. To. größer ist als die vorjährige Rekordernte. **Frankreich** weiß seinen Segen nicht zu bergen, da es eine Weizenernte von 10 Mill. To. in die Scheunen brachte, also 2 Mill. To. mehr, als es verbrauchen kann.

Wir wissen von Schweden, daß es über 100 000 To. mehr erntete als 1937. Ebenso haben Holland, Belgien, die baltischen Länder, die Donaustaaten usw., reichliche Erten erbracht. Rußland hat so viel Weizen nach England verkauft, daß schon daraus diese günstige Position zu erkennen war. **Alle diese Zahlen zeigen, daß der Absatz der kanadischen und nordamerikanischen Weizenexportmengen schwierig sein wird.** Das gleiche gilt von Argentinien und Australien. Die Manipulationen, welche die USA an den Terminbörsen bewerkstelligte, indem sie große Getreidemengen aufkauften, versüßen nicht die bittere Pille, daß der **Weizen eben da ist und auf den Weltmarkt drücken** muß und wird.

Im Gegenteil, je länger diese künstliche Zurückhaltung anhält, desto stärker wird nachher der Weltmarkt gedrückt werden. Man sagt sich mit Recht, daß in den heute (wenigstens für Weizen), so niedrigen Preisen schon alle Faktoren berücksichtigt worden sind. Aber kann man nicht mit demselben Recht behaupten, daß, wenn die großen Weizenmengen effektiv offeriert werden, und in Europa auf den Markt kommen, die Käufer erst recht stutzig werden und für das Preisgefüge keine Stütze sein können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 12. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,40, 90,62 — 90,18, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,90, 290,64 — 289,16, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 113,15, 113,45 — 112,85, London 25,34, 25,41 — 25,27, Newyork 5,32⅞, 5,34⅛ — 5,31⅝, Oslo —,—, 127,63 — 126,97, Paris 14,18, 14,22 — 14,14, Prag 18,28, 18,33 — 18,23, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,70 — 131,04 — 130,36, Schweiz 121,15, 121,45 — 120,85, Helsingfors 11,19, 11,22 — 11,16, Italien —,—, 28,13 — 27,99.

Berlin, 12. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,84—11,87, Holland 135,42—135,70, Norwegen 59,51 bis 59,63, Schweden 61,00—61,12, Belgien 42,19—42,27, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,623—6,637, Schweiz 56,57—56,69, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,29½ Zl., dto. kanadischer 5,25½ Zl., 1 Pfd. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Frank 120,65 Zl., 100 französische Frank 14,12 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 93,00 Zl., in Silber 96,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,90 Zl., belgisch Belgas 90,15 Zl., ital. Lire 19,60 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 12. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 92,50, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. 84,50, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 43,00, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 66,50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 —, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,50, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8 proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63,50, 5prozentinge L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 74,00—74,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,88—66,13, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 126,00, Lilpop-Aktien 88,00—90,00, Zyrardów-Aktien 60,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19.25—19.75	blauer Mohn	60.00—65.00
Roggen (mahlfähig)	14.00—14.50	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.75—15.25	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.00—14.50	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97%, ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Inkarnatklee	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-30%	37.25—39.25	Viktoria-Erbsen	24.50—26.50
„ 0-50%	34.50—37.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	31.75—34.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 30-65%	26.75—29.25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II a 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenmehl		Haferstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.25—26.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ I 0-65%	23.00—24.50	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
Kartoffelmehl		Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.50	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.25—10.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	10.00—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumen-	
Winterraps	41.50—42.50	kuchen 42—43%	—.—
Sommerraps	38.50—39.50	Sojaschrot	—.—
Leinsamen	48.00—51.00	Fabrikkart. p. kg%	17—17½ gr

Gesamtumsatz 3507 to, davon 755 to Roggen, 550 to Weizen, 565 to Gerste, 65 to Hafer, 1763 to [illegible] Produkte, [illegible] Sämereien, 685 to Futtermittel.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: **Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110.1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit**

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	12.00—12.50
Weizen	18.75—19.25	Gerstenkleie	11.00—11.50
Braugerste	15.75—16.50	Gerstengrütze, fein	25.50—26.50
a) Gerste 673-678 g/l.	15.00—15.25	Gerstengrütze, mittl.	25.50—26.50
b) Gerste 644-650 g/l.	14.50—14.75	Perlgerstengrütze	36.00—37.50
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	19.00—20.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	23.50—27.50
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ 0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	59.00—63.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	33.00—35.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	47.00—49.00
Weizenmehl m. Sack		Raps	41.00—42.00
„ Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
„ I 0-30%	38.00—39.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-		Roggenstroh, lose	3.00—3.50
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Roggenkleie	9.75—10.25	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Netzeheu, gepr. (neu)	6.00—6.50
Weizenkleie, mittelg.	11.25—11.75	Fabrikkartoff. p. kg%	17-17½ gr

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	626 to	Gerstenkleie	35 to	Hafer	112 to
Weizen	431 to	Speisekartoff.	15 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	807 to	Saatkartoffeln	15 to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	25 to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	52 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	28 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	85 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	40 to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	268 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	45 to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 2576 to.

Warschau, 12. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,75—15,25, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Winterwicken —,—, Peluschken —,—, Serradelle 95% gereinigt —,—, blaue Lupinen 11,00—11,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 43,50—44,00, Sommerraps 40,50—41,50, Winterrübsen 41,50—42,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —,—, roher Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 65,00—68,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, II a 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,50—32,50, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,75—5,25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 5,25—5,75, Heu I. gepreßt 7,50—8,00, Heu II. gepreßt 6,25—6,75.

Umsätze 2594 to, davon 720 to Roggen, 80 to Weizen, 576 [illegible] Gerste, 517 to Hafer, 201 to Weizenmehl, 212 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Roggen belebt, [illegible] Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.